

# Der Monat Februar 2026 in Deutschland, Teil 1

geschrieben von Chris Frey | 4. März 2026

## Teil 1: Keine CO<sub>2</sub> Treibhauswirkung erkennbar

Von Matthias Baritz, Josef Kowatsch

- Die angenehme Februarerwärmung begann erst 1988 und dauert an
- 108 Jahre lang Abkühlung, Temperatursprung, ab 1988 bis heute Weitererwärmung.
- Keine Korrelation mit dem CO<sub>2</sub>-Anstieg, somit keine Treibhauswirkung erkennbar
- Insgesamt eine leichte unbedeutende Erwärmung seit 1881
- Der menschenverursachte WI-effekt hat die insgesamt leichte Erwärmung seit 1881 bewirkt.

Das Temperaturmittel lag im Februar 2026 laut DWD bei vorläufigen 2,9 °C, deutlich wärmer als letztes Jahr und deutlich über dem Schnitt 1991/2020. (wahrscheinlich ist der Wert etwas zu hoch, mt-wetter errechnet nur 2,7°C.) Die Sonnenstunden gibt der DWD mit 72 h an und den Niederschlag mit 73 l/m<sup>2</sup>. Einordnung siehe Grafiken 5a/b.

Wir fragen uns zunächst: Wo ordnet sich dieser Februar 2025 mit seinem 2,9°C-Schnitt in die bis 1881 zurückreichende Temperaturreihe Deutschlands ein, und wie entwickelten sich die Februar-Temperaturen in diesem Betrachtungszeitraum bis heute?

### Deutschland –Temperaturgrafik des Februars, seit 1881

Quelle: <https://www.dwd.de/DE/leistungen/zeitreihen/zeitreihen.html>

Anmerkung. Wir haben für die ersten 5 Jahrzehnte die ursprünglichen DWD-Temperaturreihen verwendet, wie man diese noch bis 2013 abrufen konnte. Erst in den letzten 10 Jahren hat der DWD die ersten 5 Jahrzehnte nachträglich etwas kälter gemacht, damit die fallende Trendlinie 1881 bis 1987 fast verschwindet.

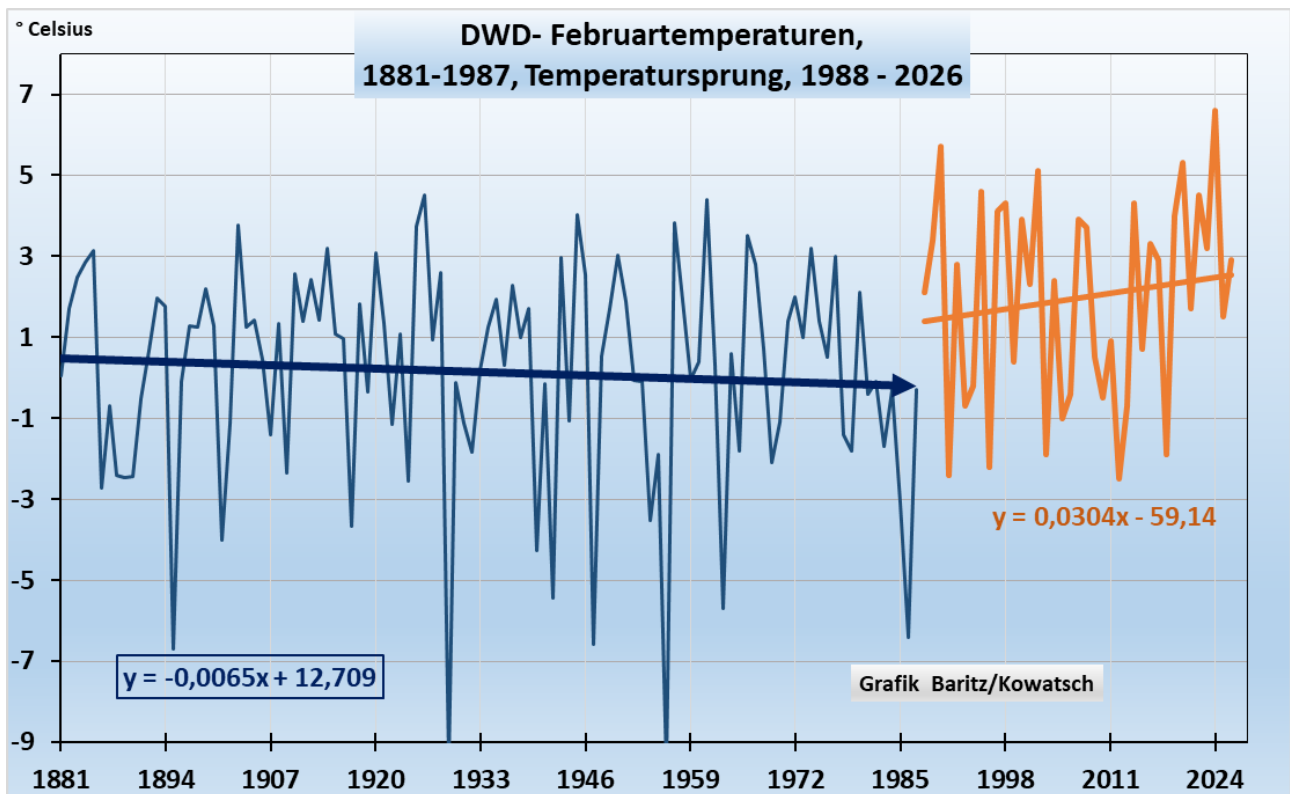


Abb. 1: Die Februartemperaturen des Deutschen Wetterdienstes seit 1881 bis 2026 also 146 Jahren

Wir erkennen mindestens 3 Teilabschnitte:

1. Leichte Abkühlung 107 Jahre lang bis 1987
2. Temperatursprung von 1987 auf 1988 von 1,5 Grad
3. Weitererwärmung seit 1988 bis heute laut DWD um 0,3 Grad/Jahrzehnt.

**Die CO<sub>2</sub>-Konzentrationszunahme in der Atmosphäre: Starker Anstieg**

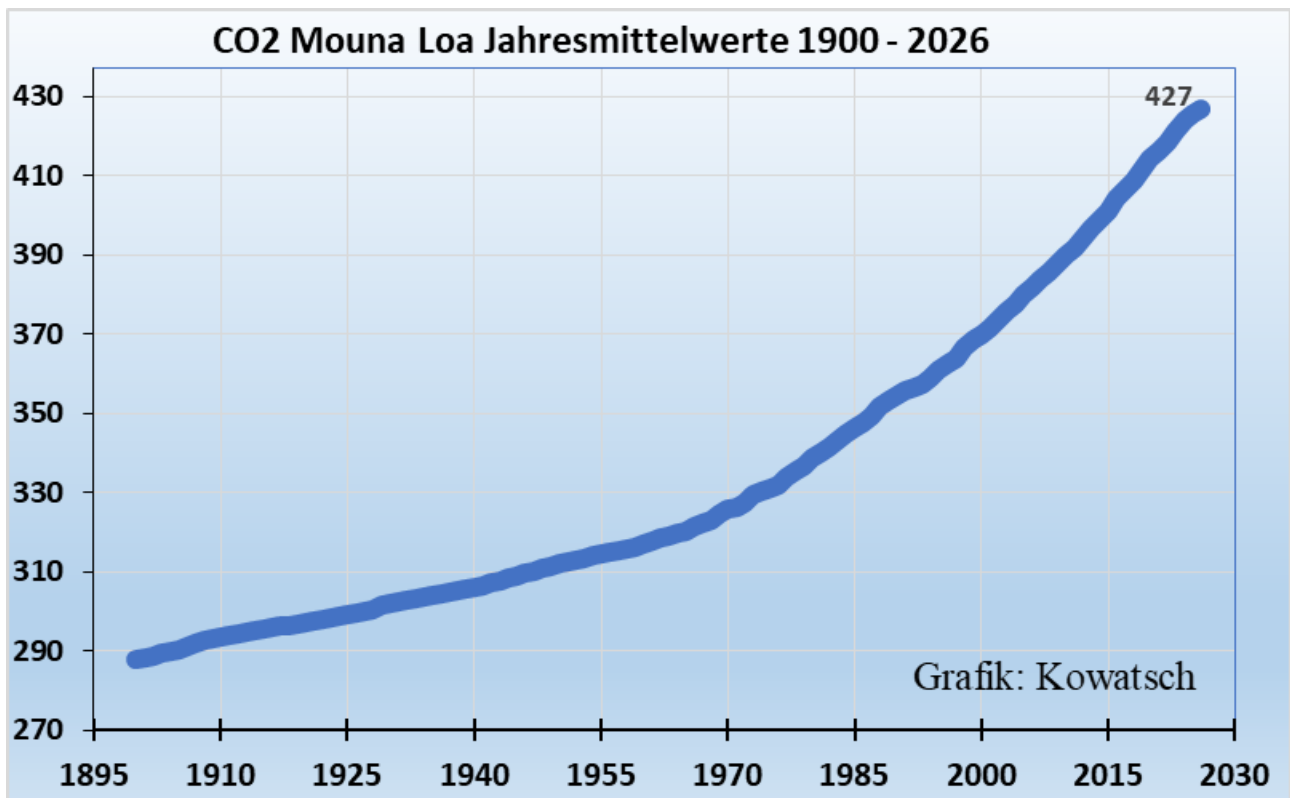


Abb. 2: Steiler und stetiger CO<sub>2</sub>-Anstieg in der Atmosphäre, vor allem seit 1965. Man vergleiche.

Wir gehen von einer CO<sub>2</sub>-Konzentrationszunahme von 145 ppm seit 1881 aus, ob diese jedoch ausschließlich anthropogenen Ursprunges ist, wollen wir nicht diskutieren, sondern lediglich die vom PIK-Potsdam behauptete hohe CO<sub>2</sub>-Klimasensitivität anhand des Artikels in Frage stellen. Wir wollen vor allem die Behauptung widerlegen, dass CO<sub>2</sub> der maßgebliche Temperaturschalter wäre. Umso mehr, wenn man die ersten 107 Jahre näher betrachtet.

Der Februar-Temperaturverlauf in den ersten 107 Jahren ab 1881 ist jedoch keinesfalls immer gleich fallend wie die Trendlinie der Grafik 1 suggeriert. Betrachten wir nun den kürzeren Zeitraum ab 1943

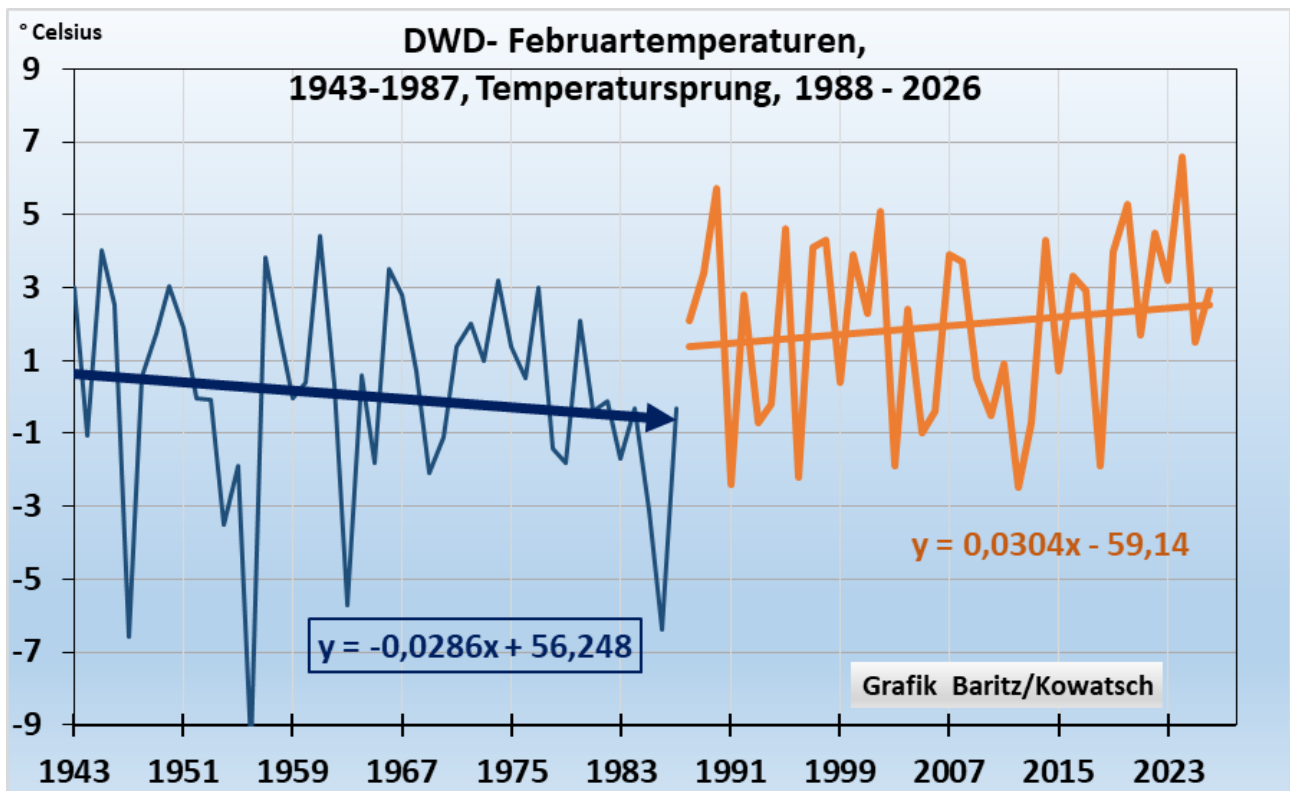


Abb. 3: Die Februarabkühlung begann eigentlich erst so richtig ab 1943, bzw. 15 Jahre später. und zwar sehr deutlich. Der Temperatursprung im Jahre 1987/88 bleibt.

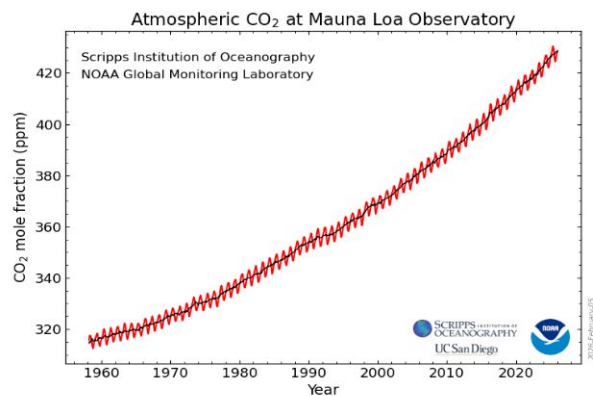
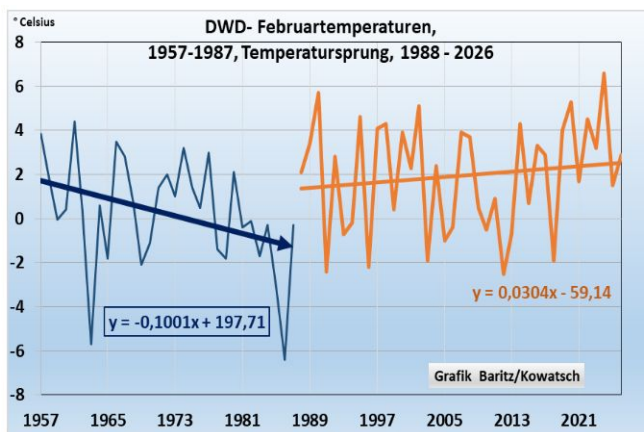


Abb. 4a/b: Direkter Vergleich CO<sub>2</sub>-Konzentrationszunahme und Februar-Temperaturentwicklung.

Ab 1957 bis 1987 erfolgte ein 30-jähriger Abkühlungsabsturz, just als die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen deutlich mit dem Anstieg loslegten

Wissenschaftliche Erkenntnis: CO<sub>2</sub> kann nicht über 100 Jahre abkühlend wirken, und davon ausgerechnet von 1957 bis 1987 besonders stark als die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen mit dem Anstieg loslegten. Und Kohlendioxid kann keinen plötzlichen Temperatursprung im Jahre 1987 verursachen und dann

erst ab 1988 erwärmend weiter wirken. Solche klimawirksamen Gaseigenschaften gibt es nicht.

### **Wir stellen bisher fest:**

**Die CO<sub>2</sub>- Konzentrationszunahme zeigt im Vergleich zur Entwicklung der deutschen Februartemperaturen keinerlei Ähnlichkeit. Es besteht keinerlei Korrelation zwischen beiden Kurven.**

**Erst ab 1988 bis heute handelt es sich um eine Zufallskorrelation.**

**Auch für den Temperatursprung im Jahre 1987 auf 1988 kann CO<sub>2</sub> nicht verantwortlich sein. Der Temperatursprung auf ein wärmeres Plateau hat somit ausschließlich natürliche Ursachen (Zirkulationsverhältnisse – mehr SW-Wetterlagen bei positiven NAO-Werten).**

**Aus den Grafiken muss man schließen, CO<sub>2</sub> hat entweder gar keinen Einfluss auf die Temperaturen oder einen nur sehr unbedeutenden. Eine politisch gewollte und nun von den Grünen favorisierte teure CO<sub>2</sub>- Reduzierung durch das im Boden Verpressen oder Versenken von Kohlendioxid im Meer ist völlig nutzlos, dazu umweltzerstörend und gefährlich für die Bodenorganismen.**

Alle Klimarettungsmaßnahmen, die CO<sub>2</sub> verringern wollen taugen zu gar nichts.

Damit ist die gängige Definition von Klimawandel falsch, die ausschließlich Kohlendioxid und andere Treibhausgase für die Klimaerwärmung verantwortlich macht.

**Merke: Die treibhausbasierte Klimahysterie ist eine Wissenschaft des finstersten Mittelalters. Da geht's nur ums Geld und einen CO<sub>2</sub>- Ablasshandel**

Doch zurück zu den Februartemperaturreihen des Deutschen Wetterdienstes: Einzuwenden wäre, dass um 1900 ein ganz anderes Deutschland mit anderen Grenzen bestand und die Wetterstationen samt ihren ganz anderen Temperaturermittlungen in der Wetterhütte mit den heutigen wärmeren Standorten nur bedingt vergleichbar sind. Deutschland hatte damals 104 Einwohner pro Quadratkilometer; heuer sind es mit 220 gut doppelt so viele, was bedingt durch den erhöhten Wohlstand und Energieverbrauch erwärmend wirkte. Die DWD- Wetterstationen stehen heute in den von Menschen geschaffenen großflächigen Wärmeinseln, auch gab es einst typische ländliche Stationen bei Klöstern oder Forsthäusern am Waldrand oder bei freistehenden Gutshöfen von Feudalherren.

Die Realität wäre: Die fallende Trendlinie von 1881 bis 1987 wäre noch stärker fallend. Der Temperatursprung wäre gleich. Die Erwärmungssteigerung der Trendlinie ab 1988 bis heute wäre nicht ganz so stark. Zum WI-effekt und zur Größeneinschätzung siehe weiter unten.

Wenn Kohlendioxid seit 1988 nichts oder kaum was erwärmt hat, wer dann?

## Tatsächliche Gründe der Februarerwärmung seit 1988 in Deutschland:

### 1. Sonne und Niederschläge

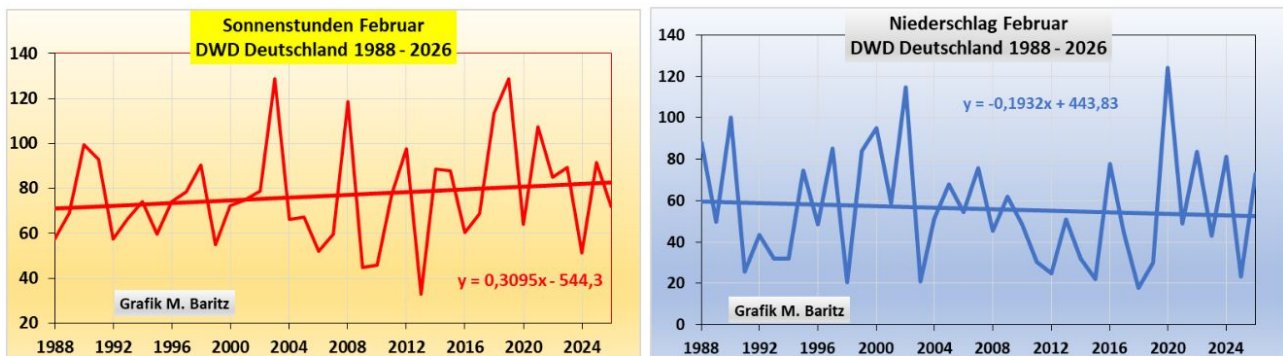


Abb. 5a/b: Die Sonnenstunden sind seit 1988 leicht gestiegen, die Niederschläge leicht gefallen.

Die Sonne steht im Februar tief und hat noch wenig Wirkung: Trotzdem lässt sich schließen, dass die geringen Zunahme der Sonnenstunden und die Abnahme des Niederschlages leicht erwärmend wirkte seit 1988

### 2).Die Änderung der Großwetterlagen:

Die NAO = Nordatlantische Oszillation. Unter der NAO versteht man in der Meteorologie die Schwankung des Druckverhältnisses zwischen dem Islandtief im Norden und dem Azorenhoch im Süden

Dieses auffällige Temperaturverhalten in drei Phasen ähnelt grob dem des Januars und lässt sich sehr gut mit dem Verhalten der NAO und der an die NAO gekoppelten Häufigkeit der Großwetterlagen mit Westanteil erklären:

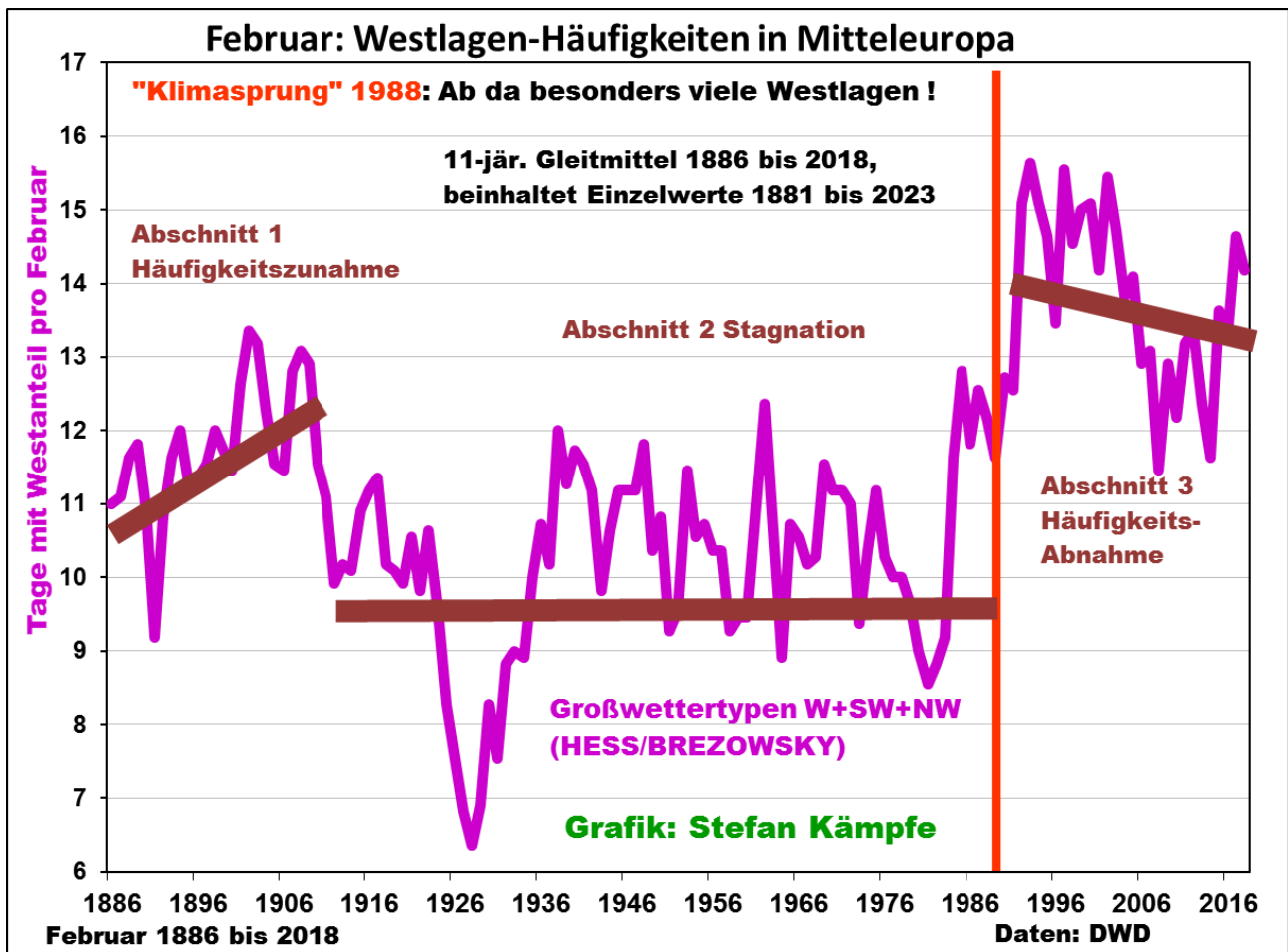


Abb. 6a: Zentriertes, 11-jähriges Gleitmittel der NAO und der Häufigkeit der im Februar meist milden Westwetterlagen. Man achte auf die relative Übereinstimmung, welche auch die in Abb.1 und 3 dargestellten Phasen erklärt. Die NAO als „Luftdruck-Schaukel“ zwischen Portugal/Azoren und Island beeinflusst die Häufigkeit und Intensität der wintermilden Westwetterlagen. Der 2024er Februar war sehr wolkenreich (milde Nächte!) und 2025 waren die Nächte oftmals klar.

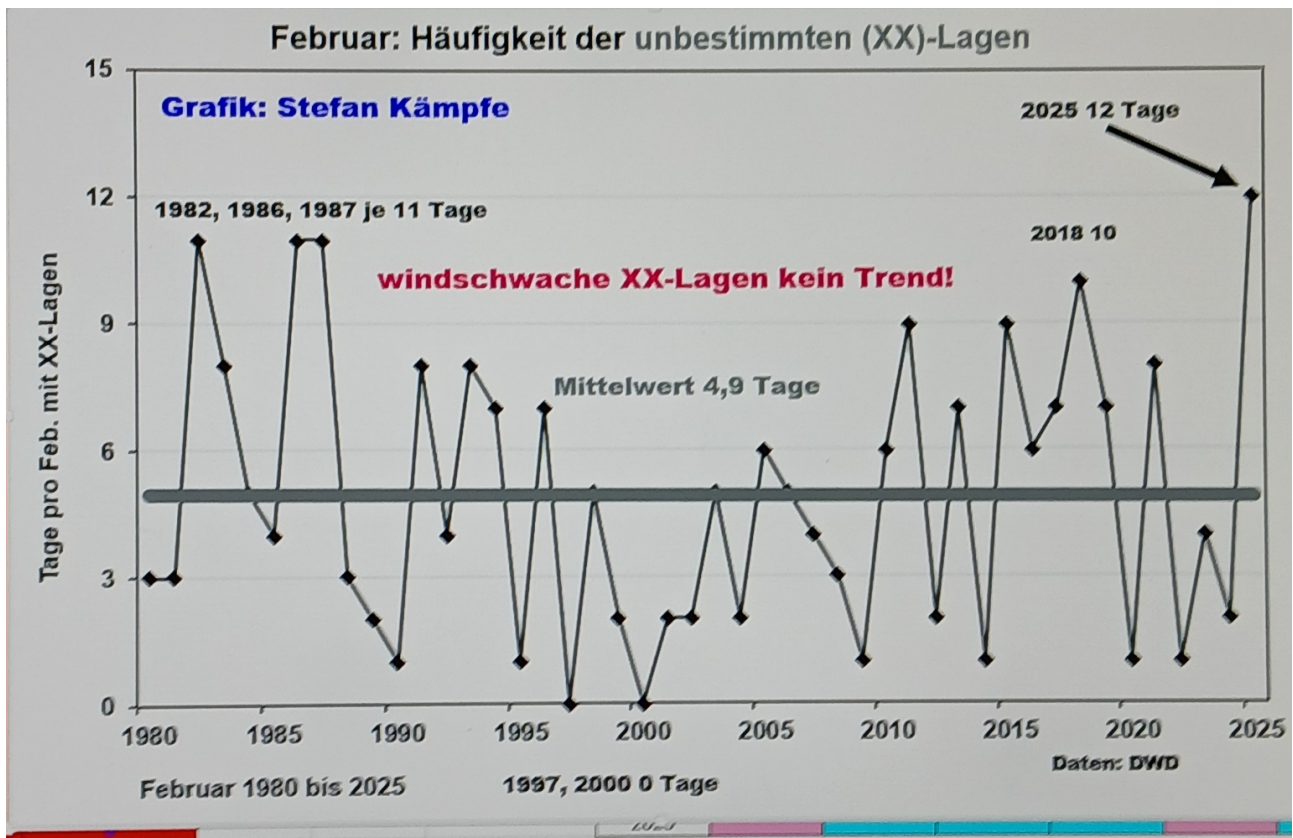


Abb. 6b: Unbestimmte, windschwache XX-Lagen waren im Februar 2025 mit 12 Tagen so häufig wie nie, das erklärt die bescheidene Windstrom-Ausbeute.

In der zweiten Monatsdekade setzte der Februarwinter vor allem im Osten und Norden ein deutliches Ausrufezeichen. Eisige Februarnächte sogar an der gesamten Nordseeküste.

### 3) Der Mensch wirkt mit bei der Temperaturentwicklung durch zunehmende Wärmeinseleffekte (WI).

Klima verändert sich seit 4 Milliarden Jahren ohne Zutun des Menschen, es handelt sich um natürliche Klimaänderungen. In der Neuzeit wirkt der Mensch mit durch die ständige Ausbreitung der Wärmeflächen überall auf der Welt. Von Interesse wäre der Temperaturverlauf ohne die wärmenden menschlichen Veränderungen bei den Stationen. Vor allem in den letzten vier Jahrzehnten hat sich die Bebauung in die einst freie grüne Vegetations-Fläche hinein erweitert, derzeit um 45 Hektar täglich und innerhalb der Städte und Gemeinden werden Baulücken weiter geschlossen, (verdichtetes Bauen,) damit die Flächenerweiterung ins Umland – eigentlich eine Naturzerstörung – rein statistisch geringer ausfällt, was für die Politik ein Beleg für Naturschutz ist. Derzeit ist **ein Siebentel** der Gesamtfläche unseres Landes **versiegelt**. Jede Sekunde wird in der Bundesrepublik Deutschland gut 5 m<sup>2</sup> Boden neu als Siedlungs- und Verkehrsfläche beansprucht. Das bringt die Wärme ins Umland der DWD-Wetterstationen. Zusätzlich wirkt die Abwärme der Industrie, der Haushalte und des Verkehrs, die Abwärme der Siedlungen und deren näheres Umfeld besonders bei windstillen, kalten Hochdruckwetterlagen. Im Umland

heizen „Biogas“- , Solar- und Windkraftanlagen ebenfalls. Insgesamt sind die WI- Effekte nach unseren bisherigen Untersuchungen im Winter aber etwas geringer als in den Frühjahrs- und vor allem den Sommermonaten. Jede Straße wirkt vor allem im Sommer wie ein heißes Wärmeband in der Landschaft, ebenso die dunklen PV-Anlagen. Die Freisolaranlagen werden sommers zeitweise bis zu 70°C heiß. Bäuerliche Trockenlegung der Agrarlandschaft in den letzten 50 Jahren und neuerdings auch im Wald sorgt auch im Sommer für erhöhte Bodentemperaturen außerhalb der Versiegelungsflächen, also auch in der freien Landschaft.

Kurzum, bei den Messstationen des DWD hat der Wärmeeintrag, bedingt durch anthropogene Nutzungsänderungen stark zugenommen und die Thermometer der Stationen messen diese menschengemachte Zusatzwärme aus den sich ständig vergrößernden Wärmeinseln mit. Natürlich gibt es auch Stationen mit geringen wärmenden Veränderungen. Eine solche wäre die DWD-Station Nauen/Berge in Brandenburg, deren Temperaturverlauf im Vergleich zum DWD wir in der Grafik 8b wiedergeben.

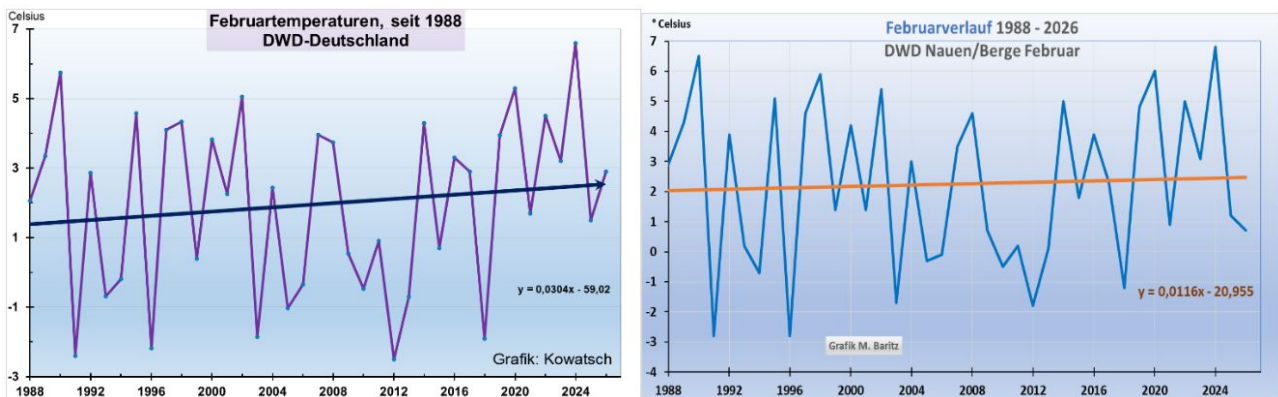


Abbildung 7a/b: Die WI-arme Station Nauen/Berge – siehe blauer Graph mit oranger Trendlinie – in Brandenburg zeigt fast keine Februarerwärmung seit 1988

Geheizt wird in den Städten und Siedlungen, diese Wetterstationen zeigen auch eine etwas stärkere Februarerwärmung seit 1988 als typisch ländliche Stationen. Im Winter ist der WI-unterschied allerdings nicht so groß wie im Sommer.

## Einordnung des Februars 2021 in einer längeren Zeitreihe, also vor 1881

### Die Wetterstation auf dem Hohepeißenberg, (HPB)

Wir erwähnten schon, dass 1881, der Beginn der DWD-Messreihen, in einer Kaltphase lag. Die Wetterstation auf dem Hohepeißenberg geht 100 Jahre weiter zurück. Wissenswert ist zusätzliche, dass die Messstation bis 1936 an der Nordwand der unbeheizten Klosterkirche war, heute steht die Station frei im neu erbauten DWD-Zentrum. Allerdings sind die

Wärmeinseleffekte im Winter recht gering, so dass die wärmende Standortverlegung weniger Einfluss auf die Temperaturerfassung hatte als etwa im Sommerhalbjahr.

Der Februar-Verlauf auf dem HPB ist erstaunlich. Kaum Erwärmung seit 240 Jahren, trotz starker CO<sub>2</sub>-Konzentrationszunahme und trotz Stationswechsels an einen wärmeren Standort. Erstaunlich auch, 2026 war es auf diesem fast 1000m hohen Berg im Süden von Deutschland sogar etwas wärmer als der DWD-Deutschlandschnitt. Und ein Grad höher als das gleich hohe nicht weit entfernte Mittenwald/Buckelwiesen.

Auffallend ist aber auch, dass die Temperaturwerte in den letzten 30 Jahren immer wieder geringfügig in den Tabellen geändert wurden und auffallend sind die letzten 8 Februar, die den leichten Anstieg der Regressionslinie seit 1781 verursacht haben.

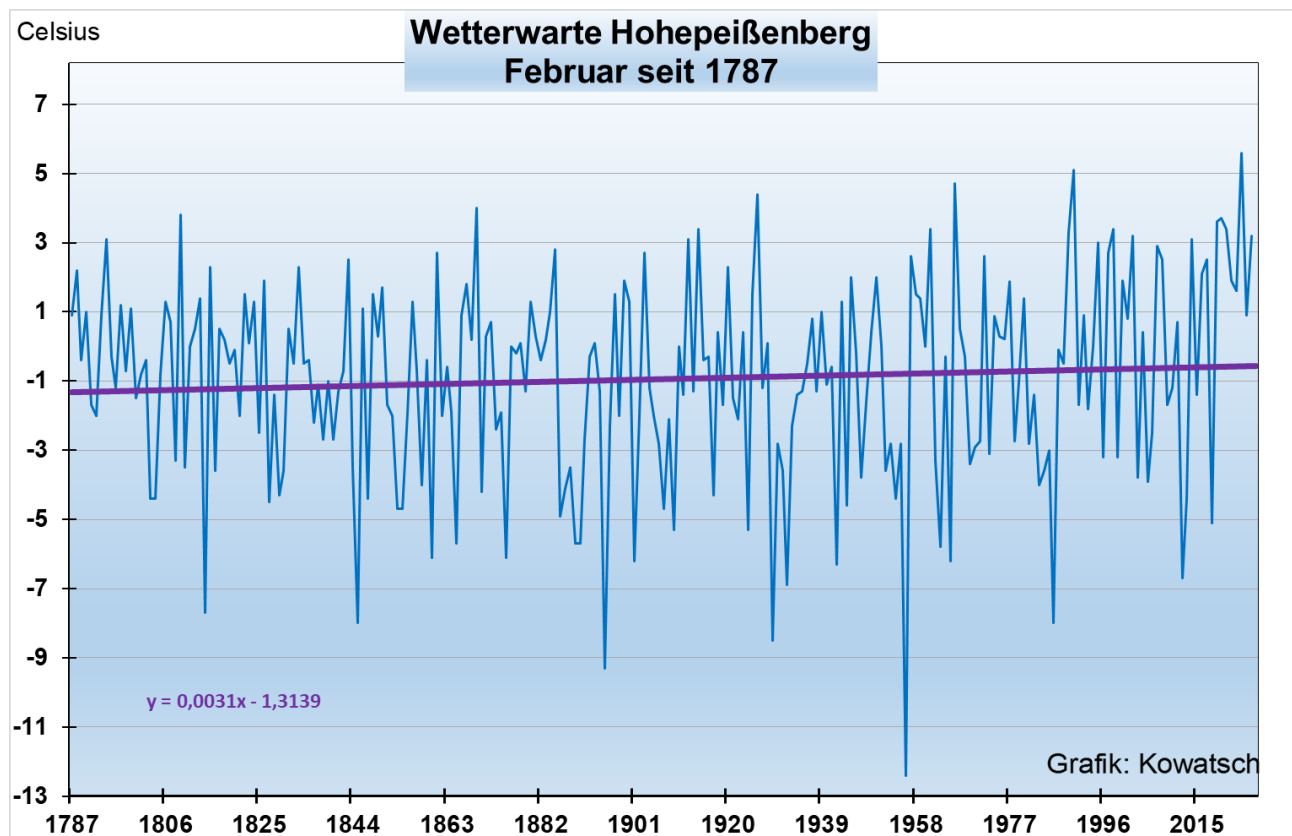


Abb. 8: Die Februartemperaturen der DWD-Wetterwarte Hohepeißenberg zeigen trotz CO<sub>2</sub>-Zunahme und trotz der Standortverlegung 1936 an den heutigen wärmeren Platz und trotz des Temperatursprunges 1988 nur eine minimale Erwärmung seit 240 Jahren. Auffallend sind die letzten 8 sehr milden Februar, die diesen leichten Trendlinienanstieg bewirken. Und auch 2026 ist auffallend. Mit 3,2°C viel milder als im restlichen Deutschland

**Die langen Reihen zeigen: Kaum Erwärmung in einem langen Zeitraum trotz der gewaltigen wärmenden Landschaftsveränderungen mit den WI-effekten**

## Wohin geht der zukünftige Februartrend in Deutschland?

Dazu zeichnen wir nun zusätzlich in die Deutschlandgrafik, die nächtlichen Minimum- und die tagsüber gemessenen Maximumtemperaturen in die DWD-Grafiken mit ein. Die liegen allerdings nur bei 536 DWD-Wetterstationen und auch erst ab 1943 bis heute vor.

Beachte: Die mittlere orangebraune Trendlinie ist der Tagestrend, dieselben Werte wie in den Grafiken 1 und 2 oben, allerdings nur von 536 Stationen. Trotzdem ist die Steigungslinie ab 1988 bis heute ziemlich gleich.

Wir dürfen noch anmerken, dass man diese Grafiken nur bei uns findet. Aus dem Grund werden die Schlussfolgerungen auch niemals von der angeblich seriösen Wissenschaft besprochen. Damit lässt man wichtige Erkenntnisse einfach weg, die wir nach der Grafik nennen werden.

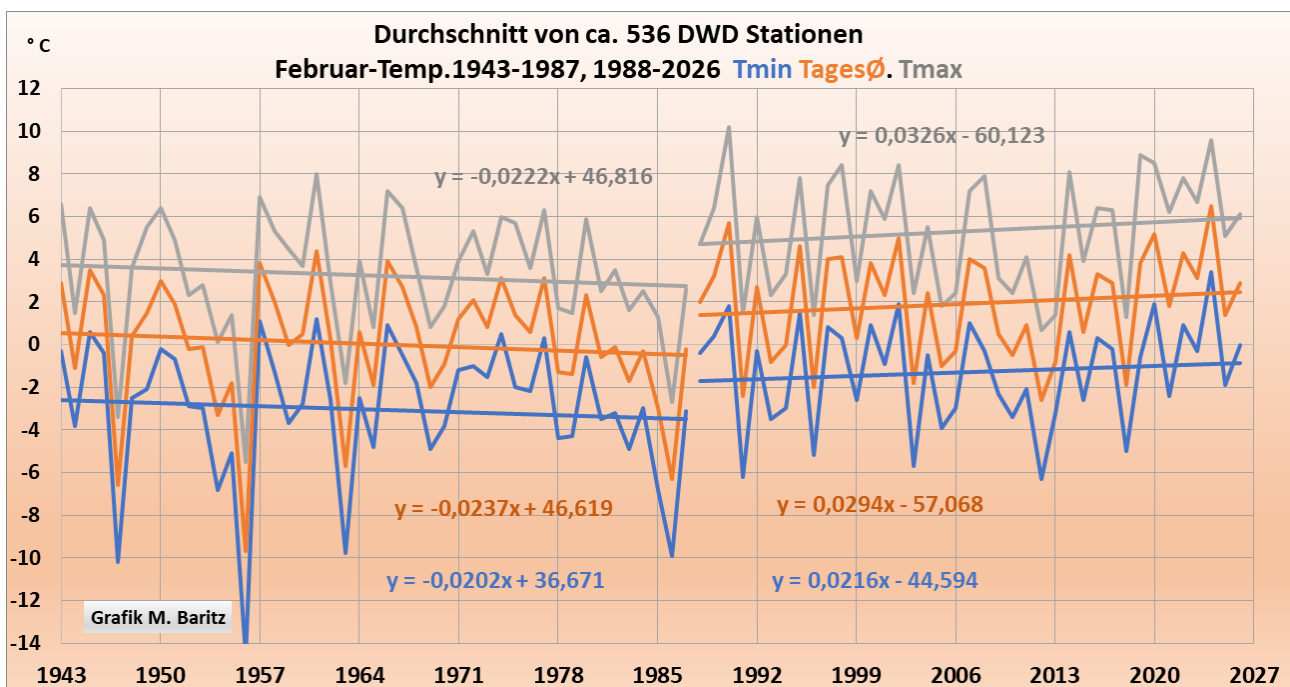


Abb. 9: oben in grau die tagsüber gemessenen Maximumtemperaturen, täglich einen T-Max Temperaturwert ergibt am Monatsende den mittleren T-max Monatswert. Unten in blau die nächtlichen Minimumtemperaturen. Von 1987 auf 1988 erfolgte bei allen drei Reihen der Temperatursprung

Auswertung der Grafik:

1. Die Februarabkühlung ab 1943 bis 1987 ist bei allen drei Temperaturreihen vorhanden und etwa gleich, siehe Formeln
2. 1987 auf 1988: Temperatursprung bei allen drei Messreihen von knapp 2 Grad.
3. Weitererwärmung seit 1988 bis heute, die T-max erwärmen sich stärker als die nächtliche T-min Reihe, die Schere zwischen beiden geht

leicht auseinander.

4. CO<sub>2</sub>-Erwärmung ist nicht erkennbar! Dass ab 1988 die Tagestemperaturen etwas stärker steigen als T-min führen wir auf die Zunahme der Sonnenstunden und der WI-effekte zurück und nicht auf CO<sub>2</sub>.

## **Und der Februar zukünftig in Deutschland?**

Darauf kann nun diese Grafik 9 wohl auch keine Antwort geben, wir sehen jedenfalls keine. Doch gehen wir davon aus:

Sobald sich die Großwetterlagen wieder ändern. Wann wird das sein? Das weiß niemand. Da kein CO<sub>2</sub>-Erwärmungssignal in den Temperaturreihen erkennbar ist, weiß kein Mensch wie sich dieser Monat in Zukunft in Deutschland entwickeln wird.

### **Fazit:**

Die ständige Zunahme der Wärmeinseleffekte, die Schaffung großflächiger Wärmeregionen durch Flächenversiegelungen sind der mit Abstand größte menschengemachte Temperaturtreiber. Allerdings im Winter weniger als im Sommer. Eine Einwirkung mittels CO<sub>2</sub> gibt es nicht oder die Wirkung ist so minimal, das zeigen auch alle wissenschaftlich sauber durchgeführten Versuche.

Will der Mensch den menschengemachten Anteil an der Erwärmung bekämpfen, dann muss man die Wetterstationen entweder wieder raus in die landwirtschaftlichen Flächen stellen oder aber in den Städten und Gemeinden die Bebauung, Versiegelung der einst freien Landschaft und die Trockenlegung der Agrar-Landschaft rückgängig machen oder zumindest einstellen. Aber weshalb sollte man die angenehme Erwärmung überhaupt rückgängig machen – falls wir es könnten? Wir sind doch froh über den Temperatursprung 1987 auf 1988 und die anschließende leichte Weitererwärmung.

Klimapolitik nein, aber eine Diskussion zum Erhalt der Natur und Landschaft wäre zu begrüßen.

Politisch verordnete, teure CO<sub>2</sub>-Einsparungen bewirken nichts. Es handelt sich um ein Ablasshandelsmodell ähnlich dem Sünden-Ablasshandel der Kirche im Mittelalter. Der Staat will uns ausplündern und das tut er bereits kräftig über die CO<sub>2</sub>-Steuer. Die Demokratie ist dadurch in höchster Gefahr.

CO<sub>2</sub> ist ein lebensnotwendiges Gas, genauso wie Sauerstoff und Wasser. Auf dem Element Kohlenstoff ist das Leben dieses Planeten aufgebaut. Ohne CO<sub>2</sub> wäre die Erde kahl wie der Mond. Mehr CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre wäre wünschenswert, denn es beschleunigt die Fotosynthese und lässt die Nahrungspflanzen schneller wachsen. Wer CO<sub>2</sub> einsparen oder gar reduzieren will, versündigt sich an der Schöpfung!!

Wirklicher Natur- und Umweltschutz muss endlich in den Mittelpunkt des politischen Handelns gerückt werden und nicht das Geschäftsmodell Klimaschutz, das unser Land ruiniert und in das Privatleben der Bürger eingreift. Eine Gefahr für die Demokratie.

Organisationen und Parteien, aber auch Privatpersonen, die weiterhin das CO<sub>2</sub>-Erhitzungsmodell mit CO<sub>2</sub> als Haupttemperaturtreiber predigen, oder in CO<sub>2</sub> sogar den globalen Temperaturregler sehen, müssen an den Pranger gestellt werden!!

Die Februartemperaturreihen des Deutschen Wetterdienstes beweisen: Es gibt keinen Klimanotstand. Deshalb muss auch keiner bekämpft werden. Aufruf an die Politiker und an die Deutschen: Lasst diesen Blödsinn sein und werdet endlich wieder normal!

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Naturschützer

---

## Kurzmeldungen aus Klima und Energie – Ausgabe 7 /2026

geschrieben von Chris Frey | 4. März 2026

*Eine Meldung aus dem Blog von Pierre Gosselin vom 21. Februar 2026:*

**Neue Studie: In Kanadas Provinz New Brunswick war es während der mittelalterlichen Warmzeit um 1 °C wärmer als heute.**

[Kenneth Richard](#)

Die anhand von Pollen rekonstruierten Frühlingstemperaturen in New Brunswick (Kanada) bestätigen, dass die mittelalterliche Warmzeit oder mittelalterliche Klimaanomale (MCA, 900–1400 n. Chr.) um 1 °C wärmer war (3,2 °C gegenüber 2,2 °C) als sowohl die Kleine Eiszeit (LIA, 1400–1850 n. Chr.) als auch die Moderne Warmzeit (1850 bis heute).

Auch andere Standorte in dieser Region zeigen seit den 1800er Jahren keine Nettoerwärmung und eine Abkühlung um 1–3 °C von der MCA zur LIA.

Diese neue [Forschung](#) identifiziert auch eine höhere Häufigkeit natürlicher Waldbrände während der Abkühlungsphase der LIA als während der wärmeren MCA.



Das Holozän  
2026, Bd. 36(1) 15-27  
© Die Autoren 2025



sagepub.com/journals-permissions  
DOI: 10.1177/095968325137800  
journals.sagepub.com/home/hol  
S. Sage

# Hochauflösende Wald- und Feuersdynamik vom Fish Lake, New Brunswick, Kanada, im letzten Jahrtausend

Ryan J. Collins, Jeannine-Marie St-Jacques, Kelly A. Kyle, Les C. Cwynar<sup>2</sup> und Charles V. Cogbill<sup>3</sup>

Der Akadische Wald ist ein Mischwald, der die kanadischen Provinzen New Brunswick und Nova Scotia bedeckt. *Picea rubens* (Rettfichte) ist seine charakteristische Baumart, die seit etwa 2000 Jahren vorherrscht. Wir entnehmen einen 124 cm langen Oberflächenkern aus dem Fish Lake (46° 8' 38,32"N, 66° 53' 12,64"W) nahe Fredericton, New Brunswick. Ein auf <sup>14</sup>C- und <sup>210</sup>Pb-Datierungen basierendes rplum-Alters-Tiefen-Modell ergab, dass der Kernboden auf das Jahr 890 n. Chr. datiert. An diesem Kern führten wir eine hochauflösende Pollenanalyse mit einer Auflösung von ca. 10 Jahren durch (insgesamt 125 Proben). Im Laufe des letzten Jahrtausends gingen *Betula* (Birke), *Tsuga canadensis* (Kanadische Hemlocktanne) und *Fagus grandifolia* (Amerikanische Buche) zurück, während *Pinus* sp. (Kiefer), *Abies balsamea* (Tanne) und *Picea* sp. (Fichte), einschließlich *P. rubens*, zunahm. Die Mittelalterliche Warmzeit (MCA – 900–1400 n. Chr.) und die Kleine Eiszeit (LIA – 900–1400 n. Chr.) waren in diesem Zeitraum zu beobachten. 1400–1850 und die europäische Besiedlungsperiode waren im Pollenprofil klar abgegrenzt. Ein Anstieg von *Ambrosia* (Beifußblättriges Traubenkraut) kennzeichnete die frühe akadische französische Landwirtschaft um 1680 n. Chr. Während der letzten 300 Jahre der europäischen Periode nahmen *Poaceae* (Gräser), *Ambrosia* und andere Kräuter zu, während *Pinus strobus* (Weymouth-Kiefer) zurückging. Makrokohleanalysen zeigten, dass natürliche Waldbrände im letzten Jahrtausend kontinuierlich präsent waren, mit einer höheren Brandhäufigkeit während der Kleinen Eiszeit als in der Mittelklimatischen Periode. Die Mittelklimatische Periode hatte eine durchschnittliche Frühlingstemperatur von 3,2 °C und die Kleine Eiszeit eine durchschnittliche Frühlingstemperatur von 2,2 °C.

## Klimawandel im letzten Jahrtausend am Fish Lake

Die Rekonstruktion der Frühlingstemperatur im mittleren Mai/März am Fish Lake stimmt mit dem kohärenten Abkühlungsmuster der letzten 1000 Jahre überein, das in Marlon et al. (2017) gefunden wurde und den Nordosten der Vereinigten Staaten abdeckt (Abbildungen 5b und 7a). Unsere Rekonstruktion der Frühlingstemperaturen, die sich auf den lokalen Bereich konzentriert, stimmt weitgehend mit den pollenbasierten Rekonstruktionen des mittleren Sommers (JJA) von Gajewski (1988) überein. Dieser fand einen Übergang von einer wärmeren Mittelalterlichen Klimaklimaperiode (MCA) zu einer kälteren Kleinen Eiszeit (LIA) um 1450–1500 n. Chr. am Conroy Lake und Basin Pond in Maine (Abbildung 7b und c). Hochauflösende pollenbasierte Rekonstruktionen von vier Seen im benachbarten Nova Scotia zeigen ebenfalls diesen Temperaturrückgang von der MCA zur LIA (Gajewski et al., 2023; Neil et al., 2014). Wu et al. (2022) fanden in ihrer auf Dinoflagellatenzysten basierenden Rekonstruktion der sommerlichen Meeresoberflächentemperatur (SST) aus einem Bohrkern im Laurentischen Kanal im Sankt-Lorenz-Golf vor der Küste von New Brunswick eine stetige Abkühlung von etwa 3 °C von 900 bis 1850 n. Chr. (Abbildung 7d). Daher folgte unsere Temperaturrekonstruktion dem kohärenten regionalen Temperaturrückgang, was darauf hindeutet, dass die Verschiebung der Waldzusammensetzung am Fish Lake von Laubb- zu Nadelwäldern teilweise durch diese regionale Abkühlung bedingt war.

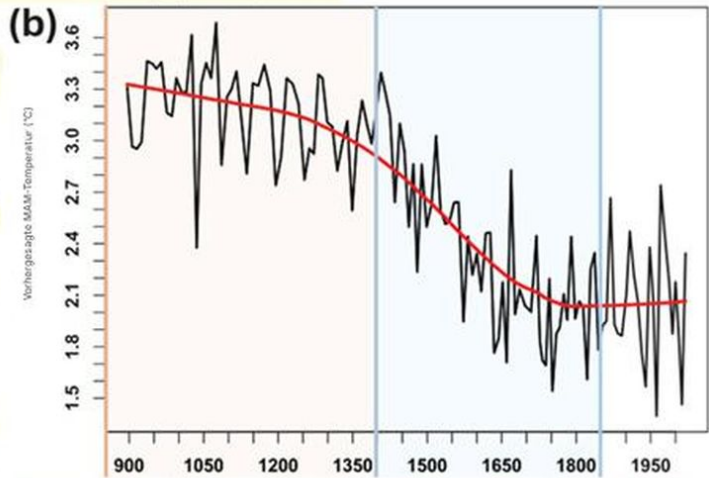


Abbildung 5. Pollenbasierte Klimarekonstruktionen vom Fish Lake, New Brunswick: (b) März-April-Mai-Temperatur (°C)

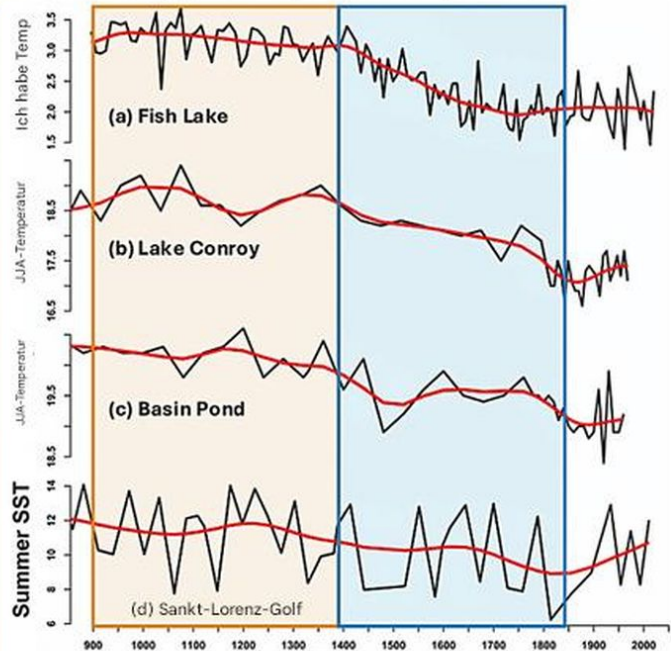
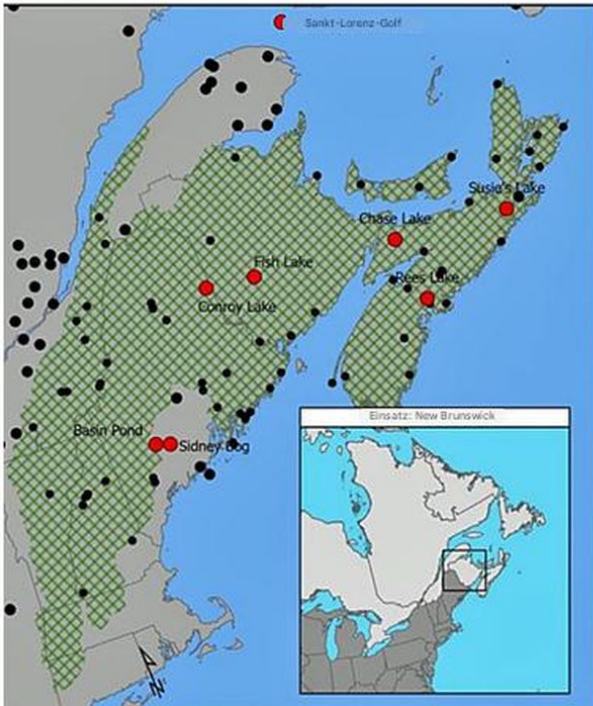


Abbildung 7. Rekonstruierte Temperaturen von hochauflösenden Standorten im Umkreis von 350 km um den Fish Lake

Quelle: [Collins et al., 2026](#)

Link:

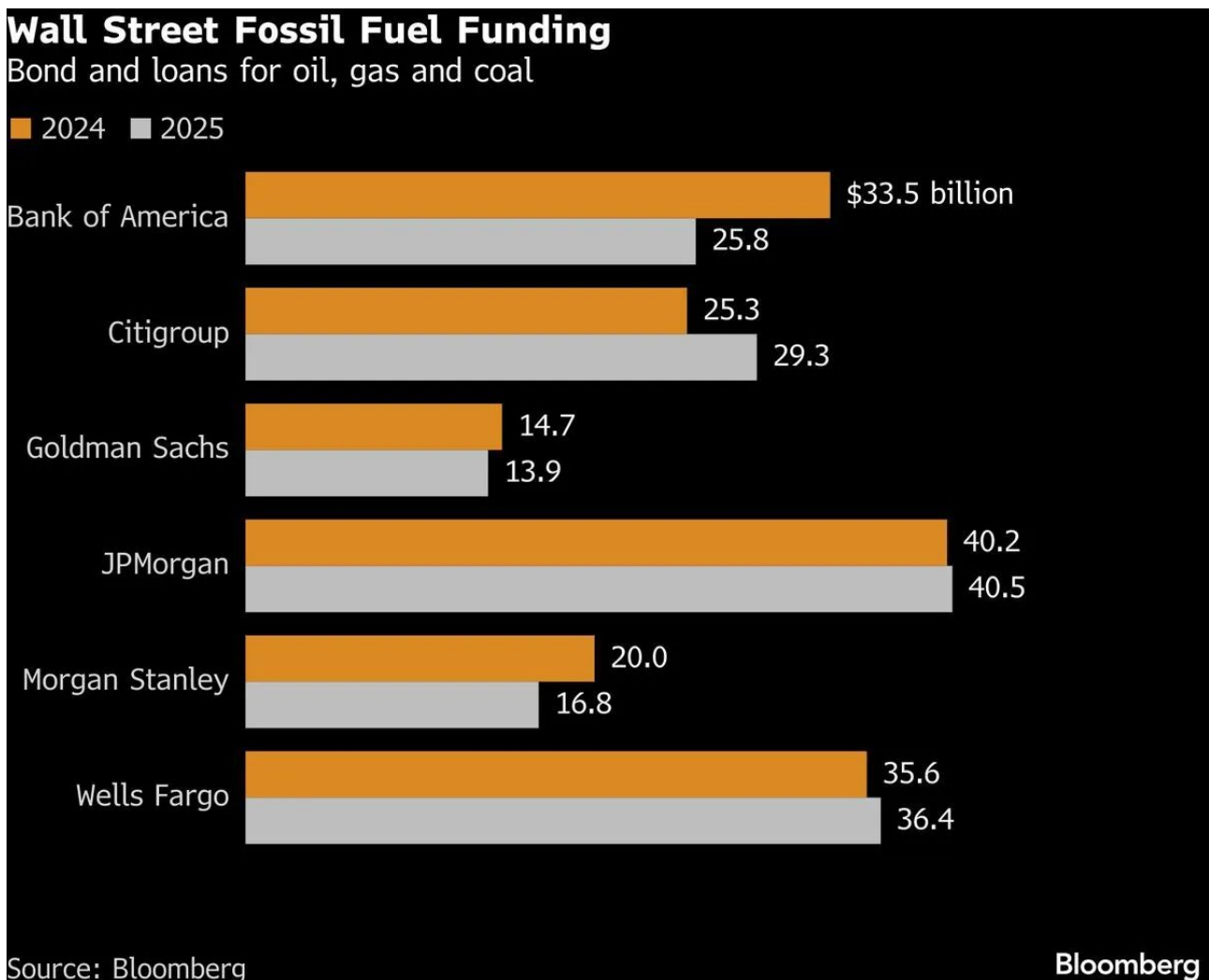
<https://notrickszone.com/2026/02/21/new-study-canadas-new-brunswick-was-1c-warmer-than-today-during-the-medieval-warm-period/>

Eine Meldung vom 23. Februar 2026:

## Wall Street finanziert weiterhin fossile Treibstoffe

Die größten Banken der Wall Street investieren weiterhin Dutzende Milliarden in Öl, Gas und Kohle.

Daten von Bloomberg zeigen, dass JPMorgan, Wells Fargo, Bank of America, Citi, Goldman Sachs und Morgan Stanley auch 2024 und 2025 weiterhin massive Kredite für fossile Brennstoffe vergeben werden, wobei viele ihre Investitionen sogar noch erhöhen werden.



Nach Jahren der Proteste und Druckkampagnen räumen Umweltverbände nun ihr Scheitern ein.

Die Strategie bestand darin, Banken durch die Erhöhung des Reputationsrisikos dazu zu bringen, sich aus fossilen Brennstoffen

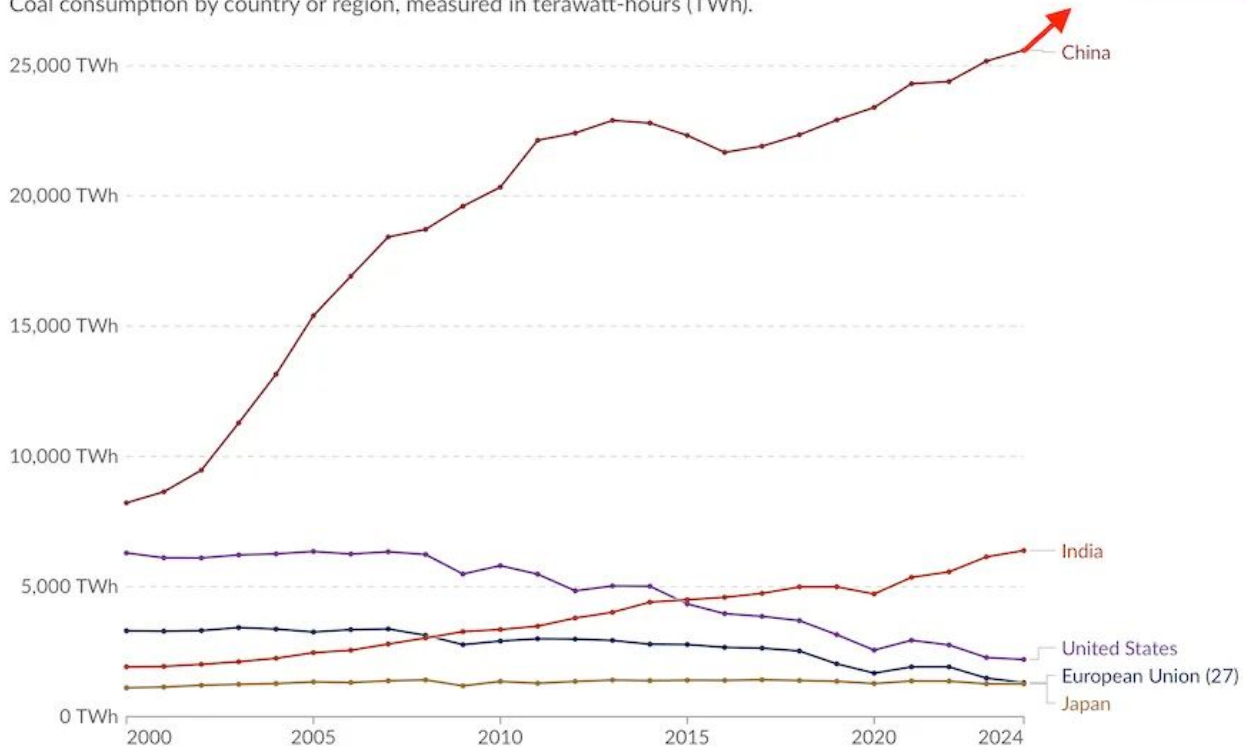
zurückzuziehen. Das hat nicht funktioniert. Fossile Brennstoffe sind nach wie vor der Motor der Wirtschaft, und die Banken folgen dem Geld und der Nachfrage, nicht der Ideologie.

China ist ein weiteres Land, das fest in der Realität verankert ist. Das Land hat im Jahr 2025 seine Kapazitäten für Kohlekraft um 78 GW erweitert. In nur einem Jahr hat China die Reduktionen der EU in den letzten 20 Jahren übertroffen. Die Opfer der Europäer waren umsonst.

## Coal consumption

Coal consumption by country or region, measured in terawatt-hours (TWh).

Our World  
in Data



Data source: Energy Institute - Statistical Review of World Energy (2025)

OurWorldinData.org/fossil-fuels | CC BY

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/major-blizzard-hitting-northeast?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/major-blizzard-hitting-northeast?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email)

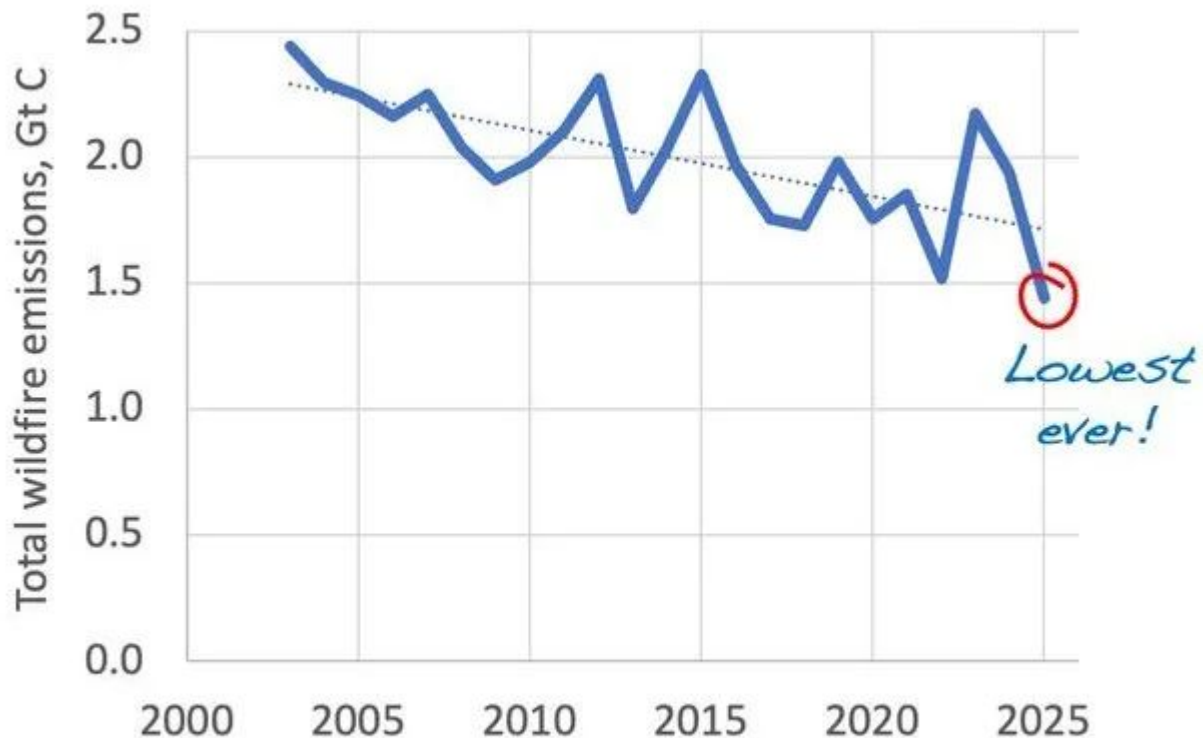
Meldung vom 25. Februar 2026:

## 2025 verzeichnete die niedrigsten globalen Waldbrandemissionen seit Beginn der Aufzeichnungen

Die weltweiten Emissionen durch Waldbrände waren 2025 die niedrigsten seit Beginn der Satellitenaufzeichnungen.

Die Medienberichterstattung konzentriert sich auf einzelne Brandsaisons und präsentiert diese als Beweis für einen globalen Trend. Global betrachtet sind die Emissionen durch Waldbrände jedoch rückläufig:

Wildfire in 2025 had the *lowest emissions ever* in the satellite era



From Copernicus Atmosphere Monitoring Service fire emissions dataset, 2003-2025, updated for full 2025, <https://atmosphere.copernicus.eu/2025-sees-intense-wildfire-year-northern-hemisphere>, <https://bsky.app/profile/mparrington.bsky.social/post/3md3w3kakek2m>. Dotted line least square, [x.com/bjornlomborg](https://x.com/bjornlomborg)

Selbst Copernicus, die Institution, die den oben genannten Datensatz veröffentlicht hat, fasste das Jahr 2025 als „Jahr intensiver Waldbrände in der nördlichen Hemisphäre“ zusammen. Die neuesten Grafiken zeigen jedoch einen deutlichen Abwärtstrend, wobei 2025 einen Rekordtiefstand verzeichnet.

Die zugrunde liegenden Daten werden aus offensichtlichen Gründen nicht prominent neben der Schlagzeile veröffentlicht.

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/greenland-to-653c-855f-historic-blizzard?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/greenland-to-653c-855f-historic-blizzard?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)

---

Eine Meldung vom 26. Februar 2026:

**UK: Wasserspiegel am Solway Firth lag vor 6000 Jahren 4 m höher**

Eine neue [Studie](#) rekonstruiert den relativen Meeresspiegel entlang des südlichen Solway Firth (Großbritannien) und kommt zu dem Ergebnis, dass dieser vor Tausenden von Jahren deutlich über dem heutigen Niveau lag.

Anhand von Sedimentkernen, Mikrofossilien (Foraminiferen), Pollen und Radiokarbondaten erstellen die Autoren Meeresspiegel-Indexpunkte für den Zeitraum von vor etwa 8.300 bis 6.000 Jahren.

Ihre kombinierten Daten zeigen, dass die postglaziale Transgression in dieser Region den relativen Meeresspiegel vor etwa 8.320 bis 7.500 Jahren über den heutigen Stand angehoben hat und einen Höchststand von etwa 3,26 m über dem heutigen Niveau erreichte, wobei einige Punkte fast 4 m erreichten.

Nach diesem Höchststand sank der relative Meeresspiegel zur Mitte und bis zum Ende des Holozäns auf das heutige Niveau. Die Bohrkerne dokumentieren auch die zu erwartenden Umweltveränderungen, die mit dem Absinken des Meeresspiegels einhergingen: Salzwiesen wichen Schilfsümpfen und dann Torfmooren.

Die Rekonstruktionsstandorte befanden sich bis zu etwa 3 km landeinwärts von der heutigen Küste und zeigen, wie weit sich der Einfluss des Meeres während dieser Phase des höheren Meeresspiegels ausdehnte.

Die ganze Studie steht [hier](#).

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/final-snow-totals-missing-greenland?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/final-snow-totals-missing-greenland?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email)

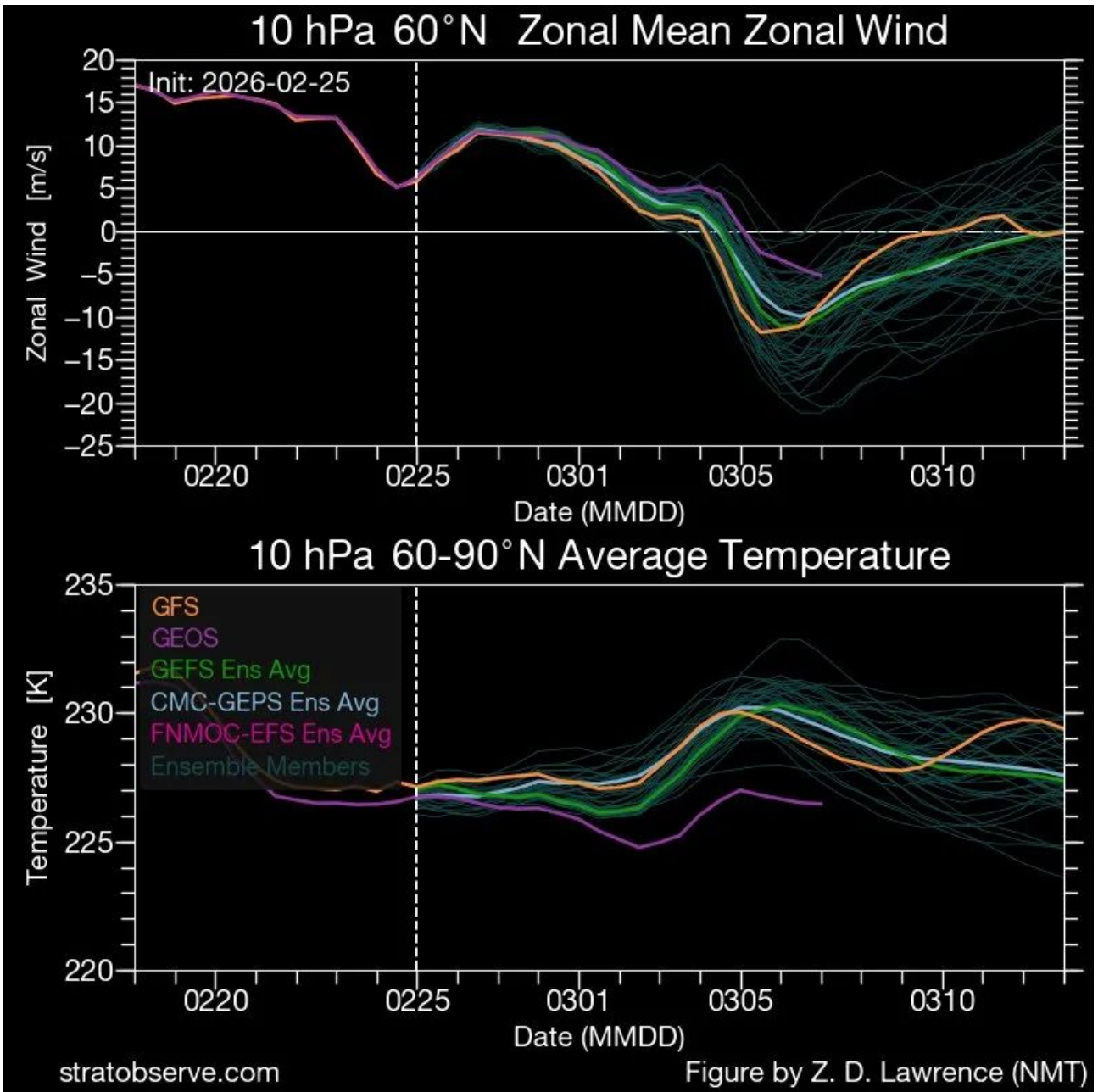
---

*Zwei Meldungen vom 27. Februar 2026:*

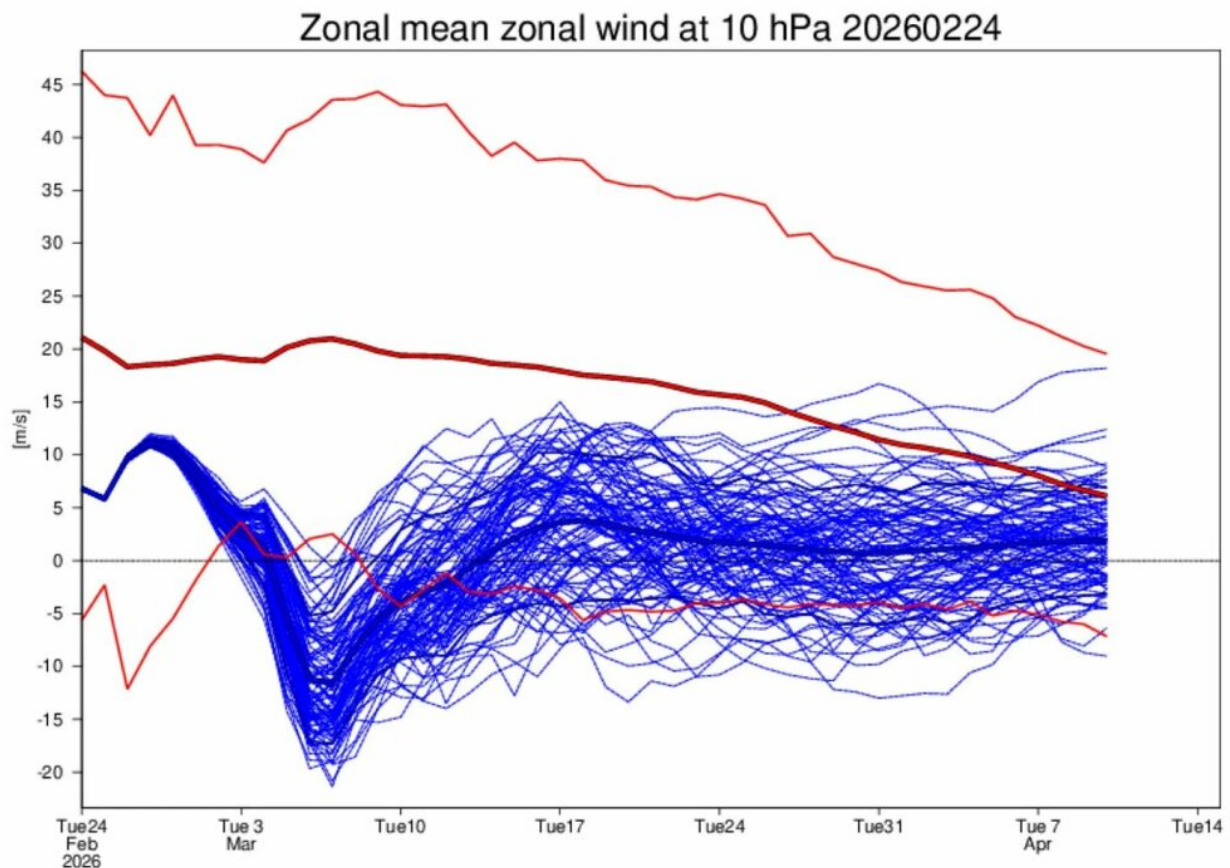
## **Bildung einer weiteren großen Stratosphären-Erwärmung**

Die Modelle stimmen nun überein, dass es Anfang März zu einer weiteren starken plötzlichen stratosphärischen Erwärmung (SSW) kommen wird. Der Winter ist noch nicht vorbei.

Sowohl GFS als auch ECMWF zeigen, dass sich die stratosphärischen Winde in 10 hPa von westlich auf östlich drehen – die formale Definition einer starken SSW. Dies deutet auf einen Zusammenbruch oder eine Verschiebung des Polarwirbels hoch über der Arktis hin.



## Mean zonal wind at 10 hPa - Sub-seasonal range forecast



© 2026 European Centre for Medium-Range Weather Forecasts (ECMWF)  
Source: [www.ecmwf.int](https://www.ecmwf.int)  
Licence: CC BY 4.0 and ECMWF Terms of Use (<https://apps.ecmwf.int/datasets/licences/general/>)  
Created at 2026-02-24T20:00:56.347Z



Historisch gesehen erhöht ein gestörter Wirbel die Wahrscheinlichkeit kälterer Bedingungen in den mittleren Breiten, oft mit einer Verzögerung von 1 bis 3 Wochen.

Dies wäre das zweite SSW-Ereignis in diesem Winter – ein seltenes Ereignis, das etwa einmal pro Jahrzehnt auftritt.

Das stratosphärische Signal bleibt in den Vorhersagen stark und anhaltend. Wenn es sich nach unten ausbreitet, bleibt ein Eindringen arktischer Luft in die Vereinigten Staaten und Eurasien bis Mitte bis Ende März sehr wahrscheinlich.

Viele Gebiete genießen derzeit vielleicht einen vorzeitigen Frühling, aber der Winter ist noch nicht vorbei.

---

## Warme Jahre bedeuten mehr Fischbestand

The [Guardian](#) behauptet, dass die Erwärmung der Ozeane zu einem dramatischen Rückgang des Lebens im Meer führt. Die [Studie](#), auf die sich die Zeitung bezieht, belegt dies jedoch nicht.

Die Daten zeigen, dass die Fischbiomasse steigt, wenn ein bestimmtes Jahr wärmer ist als das Vorjahr. Im wärmsten Jahr des Datensatzes stieg die durchschnittliche Biomasse um etwa 24 %. In kälteren Jahren sank die Biomasse um etwa 15 %.

Um jedoch die Klimadiskussion aufrechtzuerhalten, wechselt die Studie dann den Ansatz.

Anstatt zu untersuchen, was in realen Jahren geschieht, konstruiert sie einen jahrzehntelangen Temperaturtrend und führt ein statistisches Modell durch. Dieses Modell weist der Erwärmung einen negativen Koeffizienten zu und meldet einen durchschnittlichen Rückgang von etwa 7 % pro 0,1 °C pro Jahrzehnt, wobei unter bestimmten Annahmen größere Rückgänge auftreten.

Dies ist kein beobachteter Zusammenbruch. Es handelt sich um eine modellierte Zuordnung.

Entscheidend ist das Eingeständnis der Autoren, dass sie die Auswirkungen der Fischerei nicht von den Temperatureffekten trennen können. Die weltweiten Fischereibehörden betonen seit Jahren, dass Überfischung der Hauptgrund für den Rückgang der Fischbestände weltweit ist. Da der Fischereidruck in der Studie nicht berücksichtigt oder quantifiziert wird, hat das Modell keine andere Wahl als die langfristigen Biomasseverluste stattdessen auf die Temperaturtrends zu übertragen.

So bleiben wir mit einer Umkehrung der Beweislage zurück. Das beobachtete Ergebnis – wärmere Jahre bedeuten mehr Fisch – wird als „verschleiender Schaden“ abgetan. Das modellierte Ergebnis – langfristiger Rückgang aufgrund von Temperaturtrends – wird als Wahrheit behandelt.

So funktioniert Kausalität nicht.

Die Daten der Studie selbst zeigen das Gegenteil von dem, was behauptet wird, und die Journalisten von The Guardian sind zu dumm (/korrupt), um dies zu bemerken.

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/another-major-ssw-building-northeast?utm\\_campaign=email-post&r=320l0n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/another-major-ssw-building-northeast?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email)

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Wir haben nicht nur teuren Strom bekommen, sondern ein System aufgebaut, das diesen unvermeidlich macht.

geschrieben von Chris Frey | 4. März 2026

[William Murray](#)

*[Auch das hier ist wohl ein Abbild für unser Land – nur dass die Deutschen vielleicht wie üblich noch gründlicher sind. A. d. Übers.]*

Die meisten Amerikaner denken erst dann über Strom nach, wenn die monatliche Rechnung eintrifft.

Sie kommt einmal im Monat, oft unbemerkt, aber in letzter Zeit schlägt sie zu wie ein Schlag ins Gesicht. Die Heizkosten für Ihr Zuhause sind heute um Hunderte Dollar pro Monat höher als noch vor wenigen Jahren. Sie benutzen die gleichen Geräte. Sie betätigen die gleichen Schalter. Nichts in Ihrem Alltag hat sich geändert – außer dem Preis.

Warum?

Wenn man einen Blick in das Stromsystem wirft, hat man weniger das Gefühl, eine riesige Maschine zu analysieren, als vielmehr in eine hineingezogen zu werden, ähnlich wie in der unvergesslichen Szene aus „Modern Times“, in der Charlie Chaplins Fabrikarbeiter von der Maschine verschluckt wird, an der er arbeitet.

Der amerikanische Strommarkt wird nicht von einer „unsichtbaren Hand“ aus Angebot und Nachfrage gesteuert, sondern von einer Anhäufung von falsch ausgerichteten Regeln, die über Jahrzehnte hinweg festgelegt wurden. Schicht um Schicht wurden Vorschriften, Subventionen, Auflagen und Rechnungslegungsregeln hinzugefügt, bis das System in einer Aufwärtsbewegung und inflationären Tendenz feststeckte, unempfindlich gegenüber Veränderungsbemühungen.

Es gibt mindestens ein halbes Dutzend Umweltvorschriften des Bundes, die mehr mit steigenden Strompreisen zu tun haben als Tarife oder der Ausbau von Rechenzentren, und ein gutes Beispiel dafür ist die sogenannte „Construction Work in Progress“ (CWIP).

Wie ein neuer [Themenüberblick](#) deutlich macht, hat dies dazu beigetragen zu verändern, wer für die Infrastruktur Amerikas bezahlt.

Die wichtigste dieser Maßnahmen war die stille Übertragung des finanziellen Risikos von den Investoren auf die Öffentlichkeit. Vor den 1970er Jahren mussten Versorgungsunternehmen den Bau eines Kraftwerks abschließen, bevor sie ihren Kunden dafür Gebühren berechnen konnten. Wenn ein Unternehmen etwas bauen wollte, musste es das Risiko tragen. Investoren stellten das Geld zur Verfügung. Wenn das Projekt erfolgreich war, erzielten sie eine Rendite. Wenn es scheiterte, mussten sie den Preis dafür zahlen.

Während der Inflationskrise der 1970er Jahre wurde der Bau von Kraftwerken – insbesondere von Kernkraftwerken – jedoch erheblich teurer. Die Versorgungsunternehmen argumentierten, dass sie es sich nicht leisten könnten, Jahre zu warten, um ihre Kosten wieder hereinzuholen. In einer Zeit der Schwäche der Zivilgesellschaft begannen die staatlichen Regulierungsbehörden, den Versorgungsunternehmen zu erlauben, ihren Kunden bereits während der Bauphase der Kraftwerke Gebühren in Rechnung zu stellen.

CWIP hat das Investitionsrisiko dauerhaft von den Investoren auf die normale Bevölkerung verlagert. Heute können Sie Ihre Stromrechnung öffnen und für Projekte bezahlen, die noch nicht existieren und in Zukunft möglicherweise gestrichen werden.

Kein Bankier bei klarem Verstand würde solche Bedingungen freiwillig akzeptieren. Dennoch sind Millionen Amerikaner dazu gezwungen, dies jeden Monat zu tun, wenn sie von einem privaten Stromversorgungsunternehmen beliefert werden.

Dieses System hätte unbegrenzt unter der Wasserlinie funktionieren können, wenn es nicht mit der Revolution der erneuerbaren Energien der letzten 15 Jahre kollidiert wäre. Die Wind- und Solarstromerzeugung hat sich zwischen 2011 und 2020 vervierfacht und wird bis 2024 eine Rekordleistung erreichen.

Diese Energiequellen haben Vorteile, aber auch eine grundlegende Einschränkung: Sie erzeugen nicht ständig Strom.

Daher müssen Versorgungsunternehmen Backup-Systeme aufbauen. Zusätzliche Übertragungsleitungen. Zusätzliche Kapazitäten.

Keine dieser Redundanzen ist kostenlos. Jeder Kilometer Kabel, jede ungenutzte Reserveturbinen, jede überbewertete und nicht ausgelastete Batteriespeichereinheit wird letztendlich unweigerlich auf der Rechnung des Kunden erscheinen.

Und dank Vorschriften wie CWIP können sie Ihnen diese Kosten in Rechnung stellen, während Sie warten.

Viele dieser Richtlinien entstanden aus aufrichtigen Motiven. Seit den 1970er Jahren und verstärkt in den folgenden Jahrzehnten gewann ein Netzwerk aus gemeinnützigen Anwaltskanzleien und Umweltverbänden enormen

Einfluss darauf, wie Infrastrukturprojekte genehmigt werden.

Ihr Ziel war es, die Öffentlichkeit zu schützen. Aber im Laufe der Zeit kam es zu einer anderen Entwicklung.

Sie schufen ein System, in dem es einfacher war, Projekte zu stoppen als sie zu realisieren. Wobei Verzögerungen zur Strategie wurden. Wobei Gerichtsverfahren zur Routine wurden.

Jede Verzögerung erhöhte die Kosten. Jede Kostensteigerung rechtfertigte es, den Kunden früher die Kosten in Rechnung zu stellen. Jede Steigerung machte es einfacher, die nächste zu akzeptieren.

Selbst Autoren wie Ezra Klein von der New York Times – kaum ein Kritiker von Umweltzielen – haben begonnen, das Problem anzuerkennen. Er argumentiert, dass gut gemeinte Vorschriften den Aufbau der von der Gesellschaft benötigten Infrastruktur viel zu erschwert haben.

Die Leute halten dies für ein wichtiges Eingeständnis von Klein und seinesgleichen, aber das ist es nicht.

Diese „gut gemeinten Vorschriften“ wurden einfach von einer früheren Generation von Ezra-Klein-Typen geschaffen, die sich für „Überfluss“ einsetzten und überhaupt erst die auf öffentliches Interesse ausgerichteten Anwaltskanzleien und das System der NGO-Ablässe ins Leben gerufen haben.

Kleins Autopsie ergab lediglich, dass die Linke Dinge fördert, die ihr selbst ein gutes Gefühl geben, während sie die Welt verschlechtern, doch ihr sabbernder Idealismus schützt sie davor, die Scham über ihre gescheiterte Verantwortung zu spüren. Es ist ein kafkaesker Prozess am Werk, voller Orwell'scher Wortspiele, die alles blockieren. Es ist ein schmutziger, verdorbener, unfähiger Geist, der sich als etwas Edleres und Würdevolleres ausgibt.

Denn es geht nicht darum, ob die Ziele edel waren. Edle Absichten spielen keine Rolle. Es geht darum, dass die Ergebnisse zählen, und die Ergebnisse sind Misserfolge.

Es gibt jedoch ein Heilmittel – keinen technologischen Durchbruch, sondern etwas viel Besseres (wenn auch Selteneres) in Washington: legislative Klarheit.

Ein vielversprechender Ansatz sind **Gesetze** wie der „Affordable, Reliable, Clean Energy Security Act“ (Gesetz für bezahlbare, zuverlässige und saubere Energieversorgung) von Troy Balderson. Der Gesetzentwurf zielt darauf ab, Schlüsselbegriffe wie „bezahlbar“, „zuverlässig“ und „sauber“ klarer zu definieren, um sicherzustellen, dass Investitionsrisiken nur auf kosteneffiziente Infrastrukturprojekte beschränkt bleiben.

Durch die Anerkennung der Rolle von regelbaren Ressourcen wie Erdgas und Kernkraft würde die Gesetzgebung auch dazu beitragen, dass das Stromnetz die für das moderne Leben erforderliche Zuverlässigkeit aufrechterhält und gleichzeitig die Standards des Clean Air Act erfüllt.

Diese Reformen würden Strompreiserhöhungen nicht von heute auf morgen beseitigen, aber sie würden beginnen, eine der Ursachen anzugehen: ein System, in dem Anreize zunehmend von den Interessen der Kunden abweichen.

Strom ist kein Luxus. Er ist eine Notwendigkeit, die das Wirtschaftswachstum, die öffentliche Sicherheit und die Stabilität der Haushalte untermauert. Um seine Bezahlbarkeit zu gewährleisten, braucht es mehr als nur Versprechungen. Es bedarf einer Politik, die effiziente Investitionen fördert, Risiken angemessen verteilt und die Zuverlässigkeit aufrechterhält.

Vor allem aber muss man sich an ein Grundprinzip erinnern, das einst das Wachstum in Amerika geprägt hat: Man sollte für Dinge bezahlen, wenn sie funktionieren.

Nicht vorher.

Solange dieses Prinzip nicht wieder gilt, werden die Stromrechnungen weiter still und leise steigen, und die Amerikaner werden sich weiterhin fragen, warum das moderne Leben schwerer zu finanzieren ist als früher.

*This article originally appeared at [RealClear Energy](#)*

Link:

<https://www.cfact.org/2026/02/25/we-didnt-just-get-expensive-electricity-we-built-a-system-that-makes-it-inevitable/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## Ein Blizzard von Klimawandel-Wahn und -Täuschung

geschrieben von Chris Frey | 4. März 2026

[Joe Bastardi](#)

*Vorbemerkung des Übersetzers: Natürlich schreibt der Autor hier über die jüngsten Wetterereignisse in den USA. Die Art und Weise jedoch, wie dort*

*damit umgegangen wird, lässt sich ohne Weiteres auf unser Land übertragen, weshalb das hier (in leicht gekürzter Form) übersetzt wird.  
– Ende Vorbemerkung*

Dies ist das Gesicht, das ich als Beispiel für diesen Titel gewählt habe. Es gäbe noch so viele andere, aber Kathy Hochuls kleine Rede über den Schneesturm zeugt von einer solchen Ignoranz, dass man darüber nur lachen kann. Wenn sie nicht von so vielen Menschen geschluckt würde, die solche Leute in Ämter wählen.

 **Daniel Turner**  @DanielTurnerPTF · 10h

Kathy Hochul whenever it snows in the winter:

"It's very clear to me that the effects of climate change are wreaking havoc everywhere."

...



In dem Clip sagt sie, dass die Leute das, was gerade passiert ist, mit dem Buffalo Blizzard von 1977 vergleichen. Wie ahnungslos kann sie sein? 1) New York ist bekannt für See-Effekte. Hat sie jemals von Oswego gehört und was dort 1966 passiert ist? Hier ist eine Lektion für sie. Sie ist die Gouverneurin.

Der Blizzard von 1966 war ein schwerer Schneesturm, der vom 29. Januar bis zum 1. Februar Oswego, New York, und die umliegenden Gebiete heimgesucht hat. Er brachte über 250 cm Schnee und verursachte erhebliche Beeinträchtigungen, darunter Straßensperrungen und Todesfälle.

Es ist unglaublich ignorant, dies mit Buffalo im Jahr 1977 zu vergleichen, da der größte Teil dieses Schnees nie vom Himmel gefallen ist! Ein gefrorener See kann keinen See-Effekt verursachen, daher hier die Erklärung, was passiert ist:

Ein Großteil der massiven Schneemengen während des Buffalo Blizzard von 1977 (28. Januar bis 1. Februar) stammte von starken Winden, die pulvrigen Schnee von der gefrorenen Oberfläche des Eriesees aufwirbelten und an Land trieben.

Sie hat also nicht nur keine Ahnung, mit welchen Stürmen sie diesen vergleichen könnte, sondern der Sturm, den sie heranzieht, hat auch nichts mit dem zu tun, was tatsächlich passiert ist. Mein Unternehmen hat sich eine Woche lang darauf gestürzt und für alle, die zugeschaut haben, eine analoge Methode mit sechs großen Februarstürmen angewendet und diese damit verglichen.

Außerdem gehört dieser Sturm nicht einmal zu den fünf stärksten Stürmen in NYC.

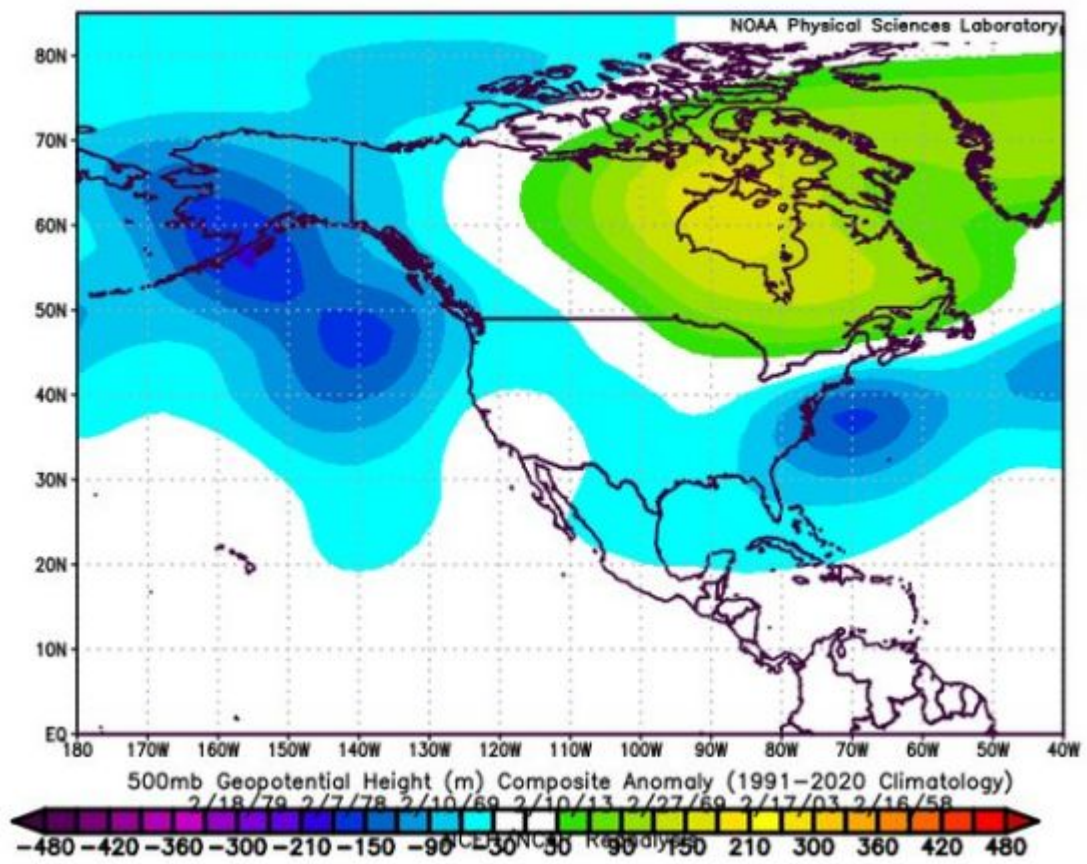
1. January 22-24, 2016 - 27.5 inches
2. February 11-12, 2006 - 26.9 inches
3. December 26-27, 1947 - 26.4 inches
4. March 12-14, 1888 - 22 inches
5. January 6-8, 1996 - 20 inches.

[27.5 Inches  $\approx$  70 cm; 20 Inches  $\approx$  50 cm]

Auch in Boston nicht:

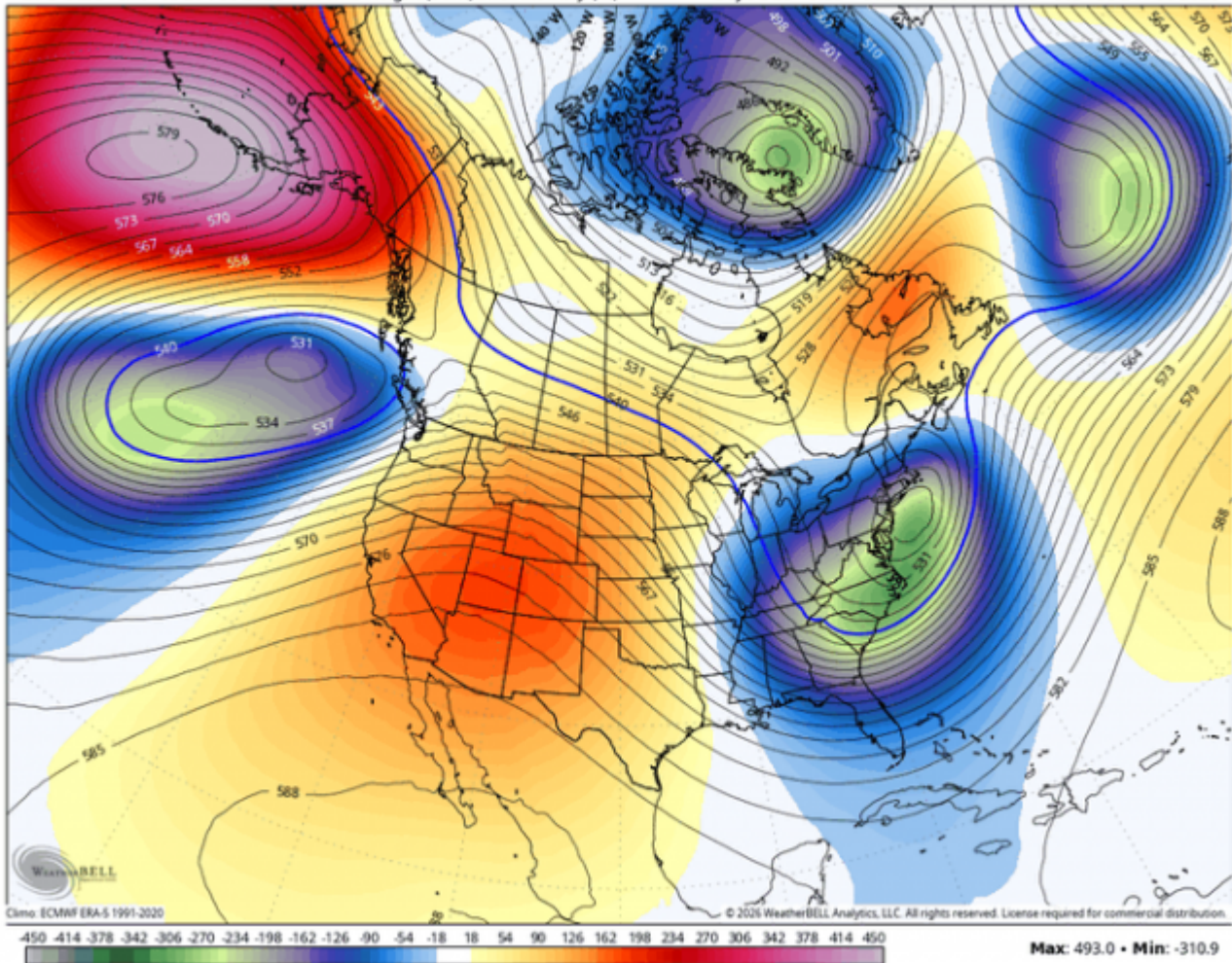
|                    |              |
|--------------------|--------------|
| <b>1) FEB 2003</b> | <b>27.6"</b> |
| <b>2) FEB 1978</b> | <b>27.1"</b> |
| <b>3) FEB 1969</b> | <b>25.8"</b> |
| <b>4) APR 1997</b> | <b>25.4"</b> |
| <b>5) FEB 2013</b> | <b>24.9"</b> |

Es gab sechs Analogien, die wir zur Erstellung dieses Sturms verwendet haben, vier davon sind in der obigen Grafik dargestellt. Ich habe die sechs stärksten Stürme im Februar an einem bestimmten Ort herangezogen und die entsprechende Strömung im 500-hPa-Niveau dargestellt:



Beachten Sie den negativen Wert nahe der mittleren Atlantikküste, den positiven Wert nördlich davon und die Tiefdruckrinne vor der Westküste.

Das Modell hat genau das getroffen:

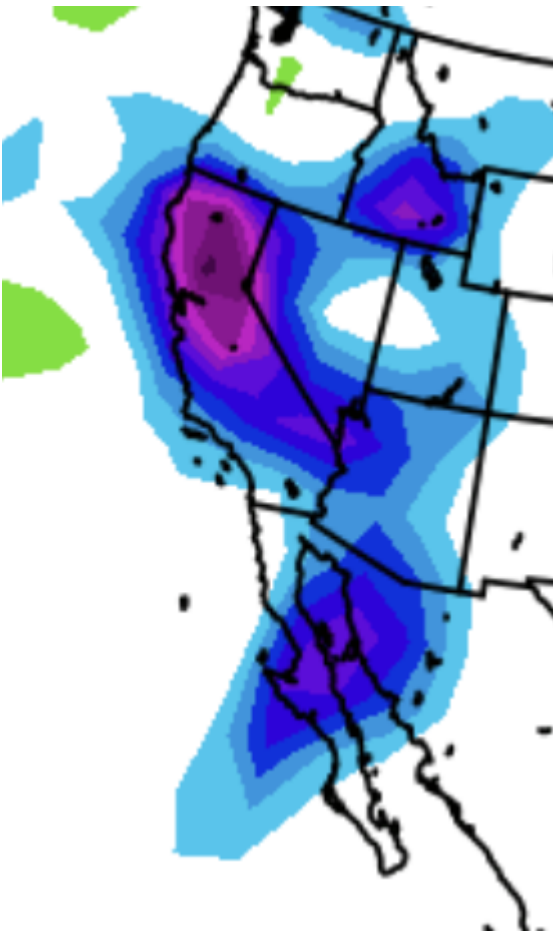


WAS GLAUBEN SIE, WAS PASSIERT, WENN SIE EINE AUSWAHL VON STÜRMEN AUS DEM JAHR 1958, EINIGE AUS DEN 60ER UND 70ER JAHREN UND NUR EIN PAAR AUS DEN LETZTEN 15 JAHREN BETRACHTEN? Glauben Sie wirklich, dass die Gouverneurin von New York sich das am vergangenen Wochenende angesehen hat? Oder die anderen Propagandisten, die aus ihren Löchern gekrochen kommen? Sie haben keine Ahnung, was vor sich geht, bis es offensichtlich ist, und sie können es für ihre falsche Klimakriegs-Agenda nutzen. Erstaunlich ist, dass es ihnen egal ist, wenn ihre Unwissenheit durch Fallen wie diese aufgedeckt wird. Sie sind so zuversichtlich, dass die Menschen ihre Täuschung schlucken und sie nicht entlarven, dass sie es trotzdem tun. Das bedeutet, wenn eine andere Regierung an die Macht kommt, sind sie sofort wieder da. Nur dass sie diesmal den Rest des Landes ruinieren werden, so wie sie es mit ihren Bundesstaaten getan haben. ES IST IHNEN EGAL.

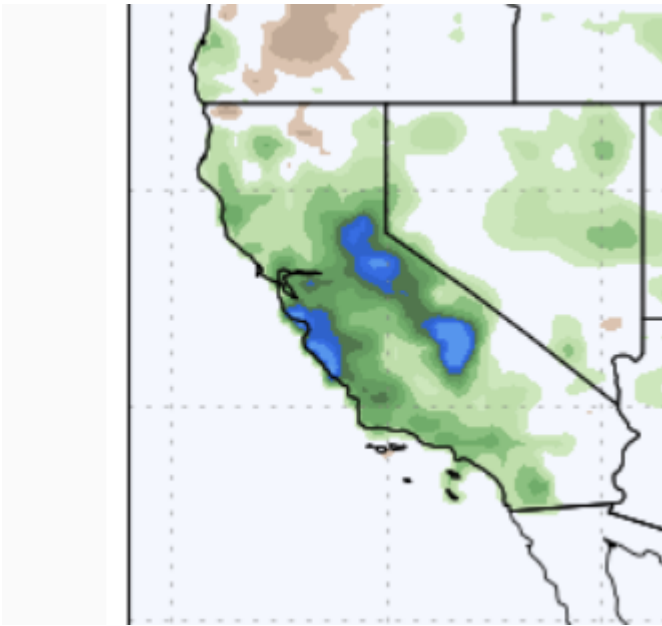
Glauben Sie, dass einer der Klimagenies, die hier eine Flut von Lügen und Täuschungen verbreiten (die beeindruckender ist als der Sturm selbst), 3–4 Tage zuvor beobachtet hat, ob es in Los Angeles regnen würde? Diese Regel wurde in den 1980er Jahren von Dave Weinbrenner im NWS Medium Range Forecast Office entwickelt. Wenn Schneefans wie ich sehen, dass kalte Luft kommt und es in Los Angeles (LAX) regnet, wissen wir, dass wir aufpassen müssen. Denn das Wetterphänomen muss sehr viel

Energie haben, um in Los Angeles Regen zu verursachen, und wenn es innerhalb von drei Tagen das ganze Land überqueren kann, wird es in den meisten Fällen schneien. WeatherBELL war dem ersten großen Sturm im Januar weit voraus, und als ich sah, dass es in LAX zu regnen begann, war ich mir sicher, dass die von uns vorhergesagte Sonderwetterlage von DC bis Boston eintreten würde! (In DC war es nicht so besonders, aber überall sonst war es genau so, wie vorhergesagt, und sogar noch mehr.) Der Sturm in der Woche zuvor war also ein Reinfeld. Drei Tage zuvor hatte es in Los Angeles nicht geregnet.

Sehen Sie sich hier das Niederschlagsmuster mit der oben gezeigten analogen Karte der sechs großen Stürme im Februar an:



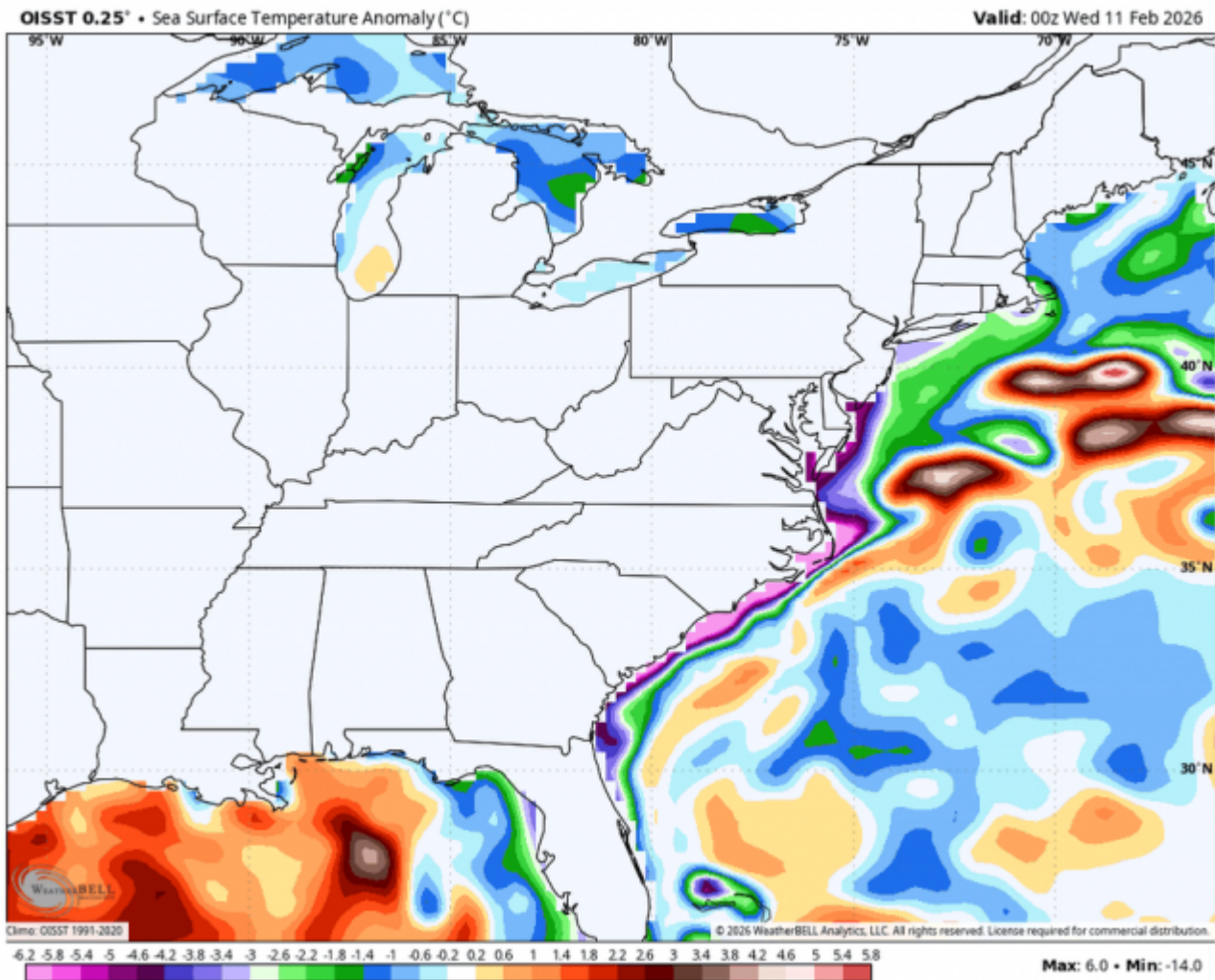
Und was ist damit passiert:



Ist das also der Klimawandel? Und was ist mit dem Sturm in der Woche davor, der sich in Luft aufgelöst hat?

Beides sind einfach gute, altmodische, klassische Meteorologie.

Und dann gab es noch die warmen Wirbel vor der Ostküste. Wir haben sie ausdrücklich gezeigt und gesagt, dass der Sturm von einem zum anderen ziehen und sich dort erheblich verstärken würde:



Was er auch ganz sicher getan hat.

Es stimmt, Rhode Island hatte den schlimmsten Sturm aller Zeiten. Aber er reichte nicht an einen der analogen Stürme heran, die ich im Februar 2013 herangezogen habe!

Der Klimawandel, schreien sie, habe dies verursacht. Wirklich? Sehen Sie sich an, wie KALT DAS WASSER ÜBERALL IST, DENN DIESE LEUTE WISSEN NICHT, DASS ES IN DEN LETZTEN ZWEI JAHREN IM NORDWESTATLANTIK ZU EINER STARKEN ABKÜHLUNG GEKOMMEN IST! Die jüngste starke Entwicklung Ende Januar 2022 war von warmem Wasser umgeben.

Aber dieses Jahr ist das nicht der Fall.

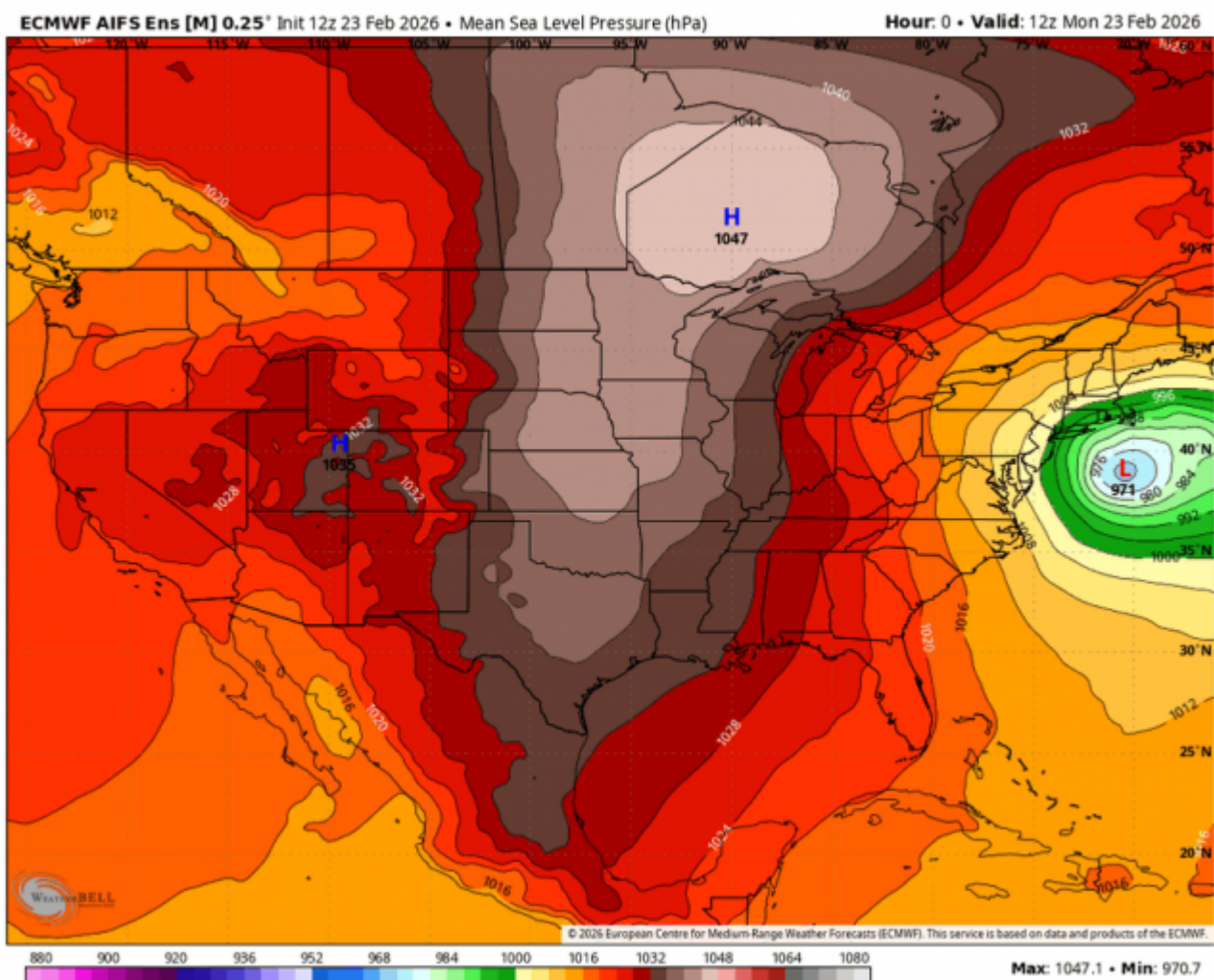
Diese bedeutende Veränderung hat übrigens wahrscheinlich wie ein Magnet kalte Luft nach Neuengland gezogen und könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Atlantische Multidekadische Oszillation ihre Phase wechselt, wie es alle 30 bis 40 Jahre auf natürliche Weise geschieht.

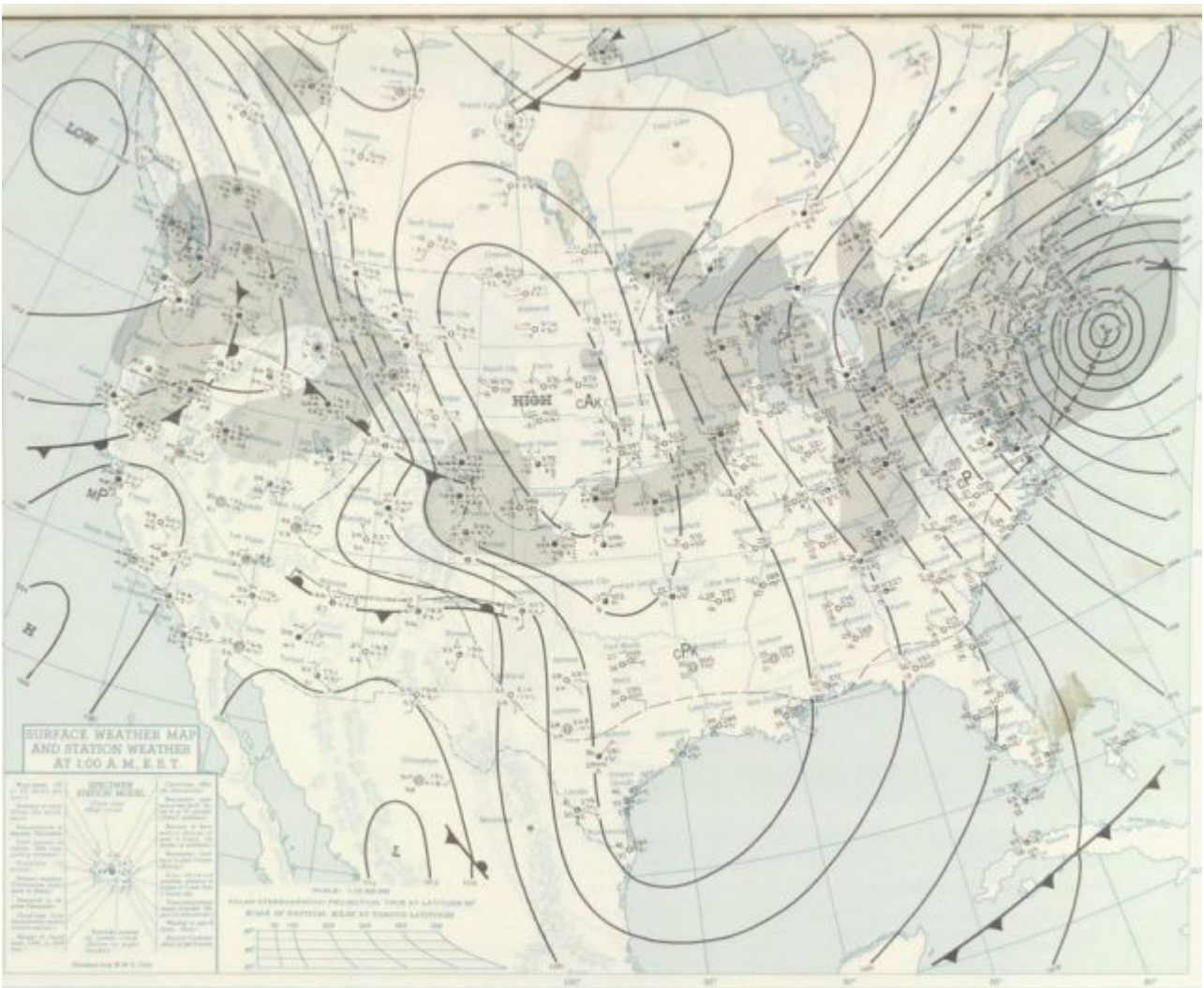
Aber es handelt sich nicht um einen vom Menschen verursachten Klimawandel, und man kann argumentieren, dass die verstärkten Temperaturgradienten durch das kalte Wasser rund um die warmen Stellen

dazu geführt haben, dass die Energie des Sturms stärker gebündelt wurde. Was für ein Witz, die Abkühlung hat zur Verstärkung des Sturms beigetragen.

Wenn ich also höre, dass dies genau das ist, was sie erwartet haben, dann sage ich: NEIN, DAS IST ES NICHT. Sie haben darüber geredet, wie warm das Wasser ist, was hier ganz offensichtlich nicht der Fall ist!

Außerdem gab es Dutzende von Stürmen, die sich nicht entwickelt haben. In den 1970er Jahren sangen wir im Wasserturm der PSU (in den Tagen der echten Wetterfreaks) ein Lied namens „Bomb-o-Genesis off the southeastern U.S.“ Ich erinnere mich sogar noch daran, als ich es zum ersten Mal hörte, während des Schnee- und Eissturms an der Ostküste im Dezember 1973. Ich war erstaunt, wie ähnlich dieser Sturm dem Sturm vom 2. bis 4. März 1960 war. Der hatte übrigens einen Druckfall auf 960 mb, also noch stärker als dieser.





Auch dies ist nur eines von vielen Beispielen, die ich anführen könnte.

Diese Leute behaupten, dass alles auf den Klimawandel zurückzuführen ist. The Divine Miss M vor 9 Jahren:



**Bette Midler** ✓  
@BetteMidler

[Follow](#)

It is currently 62 degrees in February in NY. Our poor planet, crucified on the cross of fecklessness, malevolence and greed, mostly by men.

RETWEETS **546** LIKES **2,510**



11:39 AM - 23 Feb 2017

Sie hätte besser den Mund gehalten (aber das tun sie nie), denn am 6. März war es 13 Grad mild, bevor ein Schneesturm Mitte des Monats Schnee auf dem Boden für den St. Patrick's Day fallen ließ.

| Date      | Maximum   | Minimum   | Average | Departure | WSP | WSS | Precipitation | Snow       | Depth    |
|-----------|-----------|-----------|---------|-----------|-----|-----|---------------|------------|----------|
| 017-03-01 | 55        | 45        | 50.0    | 14.1      | 15  | 0   | 0.29          | 0.0        | 0        |
| 017-03-02 | <b>61</b> | 34        | 47.5    | 11.3      | 17  | 0   | 0.00          | 0.0        | 0        |
| 017-03-03 | 41        | 24        | 32.5    | -3.9      | 32  | 0   | 0.00          | 0.0        | 0        |
| 017-03-04 | 32        | 16        | 24.0    | -12.6     | 41  | 0   | 0.00          | T          | 0        |
| 017-03-05 | 34        | <b>13</b> | 23.5    | -13.4     | 41  | 0   | 0.00          | 0.0        | 0        |
| 017-03-06 | 42        | 20        | 31.0    | -6.1      | 34  | 0   | 0.00          | 0.0        | 0        |
| 017-03-07 | 49        | 39        | 44.0    | 6.6       | 21  | 0   | 0.06          | 0.0        | 0        |
| 017-03-08 | 59        | 44        | 51.5    | 13.9      | 13  | 0   | 0.05          | 0.0        | 0        |
| 017-03-09 | <b>61</b> | 47        | 54.0    | 16.2      | 11  | 0   | 0.00          | 0.0        | 0        |
| 017-03-10 | 48        | 23        | 35.5    | -2.6      | 29  | 0   | 0.24          | 4.0        | 0        |
| 017-03-11 | 30        | 17        | 23.5    | -14.9     | 41  | 0   | 0.00          | T          | 2        |
| 017-03-12 | 32        | 15        | 23.5    | -15.1     | 41  | 0   | 0.00          | 0.0        | 1        |
| 017-03-13 | 33        | 17        | 25.0    | -13.9     | 40  | 0   | 0.00          | 0.0        | 0        |
| 017-03-14 | 37        | 23        | 30.0    | -9.1      | 35  | 0   | <b>1.35</b>   | <b>7.1</b> | 5        |
| 017-03-15 | 29        | 20        | 24.5    | -14.9     | 40  | 0   | T             | T          | <b>7</b> |
| 017-03-16 | 39        | 25        | 32.0    | -7.7      | 33  | 0   | 0.00          | 0.0        | <b>7</b> |

Aber das tun sie nie, sie werden in ein paar Wochen über die Wärme schwadronieren, und wenn es dann im März und Anfang April kälter wird, werden sie auch darüber schwadronieren.

Und diese Art von wahnsinnigem Eifer bedeutet, dass sie nicht verschwinden werden. Dass sie Wetter und Klima in ihre agenda-getriebene Politik hineinziehen, ist für jemanden wie mich, der das Wetter seit seiner frühesten Kindheit liebt, eine besondere Art von Übel.

Ich wünschte, sie würden in dieser Angelegenheit verschwinden, aber das werden sie nicht. Sie werden noch mehr darauf setzen und noch mehr lügen. Eine Vorhersage, auf die man sich verlassen kann.

Link:

<https://www.cfact.org/2026/02/25/a-blizzard-of-climate-delusion-and-deceit/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

# Energie-Dominanz 2.0: Ausgabe Flüssiggas LNG

geschrieben von Chris Frey | 4. März 2026

[David Middleton](#)

## Glossar der Erdgas-Nomenklatur:

- **LNG** = Liquefied Natural Gas
- mcf = thousand cubic feet
- mmcf = million cubic feet
- Bcf = billion cubic feet
- Tcf = trillion cubic feet
- mmBTU = million BTU, generally equivalent to mcf
- bbl = Barrel – Standard measurement of crude oil. 1 bbl = 42 gallons
- BOE = Barrels of Oil Equivalent. The energy 6 Bcf of natural gas is roughly equivalent to 1 million bbl of crude oil

Vor neun Jahren, als die LNG-Exporte der USA noch in den Kinderschuhen steckten, verfasste ich diesen [Beitrag](#): *Can the U.S. Become the Saudi Arabia of Natural Gas?*

Im April 2017 stellte ich fest, dass die Gesamtkapazität der bestehenden, im Bau befindlichen, genehmigten und geplanten LNG-Exportanlagen 44 Milliarden Kubikfuß pro Tag (Bcf/d) betrug. Dies entspricht einer Energieäquivalenz von 7,8 Millionen Barrel Rohöl pro Tag (mmBOE/d). Zu dieser Zeit exportierte Saudi-Arabien etwa 7,4 mmbbl/d.

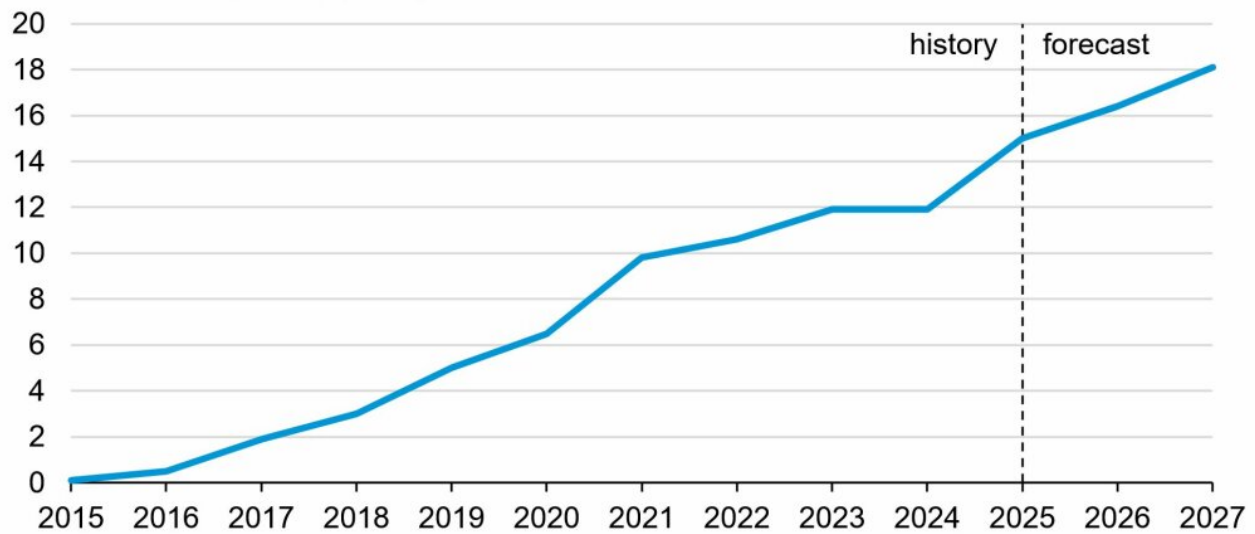
Nun, die USA sind weiterhin auf dem besten Weg, das Saudi-Arabien des Erdgases zu werden...

*Vor zehn Jahren, am 24. Februar 2016, wurde die erste Flüssiggasladung (LNG) vom Sabine Pass Terminal aus den Vereinigten Staaten exportiert, was den Beginn einer neuen Ära für US-amerikanische LNG-Exporte markierte. Heute sind die Vereinigten Staaten der weltweit größte LNG-Exporteur, noch vor Australien und Katar. Die LNG-Exporte stiegen von 0,5 Milliarden Kubikfuß pro Tag (Bcf/d) im Jahr 2016 auf 15,0 Bcf/d im Jahr 2025, und in unserem Kurzfristigen [Energieausblick](#) vom Februar prognostizieren wir, dass die US-LNG-Exporte im Jahr 2027 18,1 Bcf/d überschreiten werden. Die LNG-Exporte aus den Vereinigten Staaten stiegen aus mehreren Gründen, darunter reichliche [Erdgasvorräte](#) und [-reserven](#), flexible [LNG-Exportverträge](#) und relativ niedrige Feedgas-Kosten. Darüber hinaus haben die steigende internationale Nachfrage und ein günstiges [Investitionsklima](#) den Ausbau der LNG-Infrastruktur in den Vereinigten Staaten unterstützt. – [EIA](#)*

18.1 Bcf/d = 3.2 mmBOE/d

## U.S. liquefied natural gas gross exports (2015–2027)

billion cubic feet per day (Bcf/d)



Datenquelle: US-Energieinformationsbehörde, Kurzfristige [Energieprognose](#), Februar 2026 (EIA)

Die EIA geht davon aus, dass sich diese Kapazität bis 2031 verdoppeln wird...

*Die Vereinigten Staaten verfügen über acht operative LNG-Exportterminals, und bis 2031 erwarten wir eine fast **doppelt** so hohe Exportkapazität wie im Dezember 2025. Zuletzt wurde im März 2025 die erste Ladung aus der erweiterten LNG-Anlage in Corpus Christi **verschifft**, nachdem Ende Dezember 2024 die **LNG-Anlage** in Plaquemines in Betrieb genommen worden war. Golden Pass LNG wird voraussichtlich Anfang 2026 seine erste Ladung auf den Weg bringen. – EIA*

Dadurch könnten die LNG-Exporte in nur fünf Jahren bis 30 Bcf/d (5,3 mmBOE/d) steigen. Die derzeitige Gesamtkapazität der bestehenden und im Bau befindlichen Anlagen beträgt 33,67 Bcf/d (5,95 mmBOE/d). Weitere 10,25 Mrd. Kubikfuß pro Tag (1,81 Mio. Barrel Öläquivalent pro Tag) an Exportkapazität sind derzeit für den Bau genehmigt. In den meisten Fällen ist die FEED (Front-End-Engineering-Design) abgeschlossen und die Bauaufträge wurden vergeben. Damit würde sich die gesamte LNG-Exportkapazität auf 43,92 Mrd. Kubikfuß pro Tag (7,76 Mio. Barrel Öläquivalent pro Tag) erhöhen.

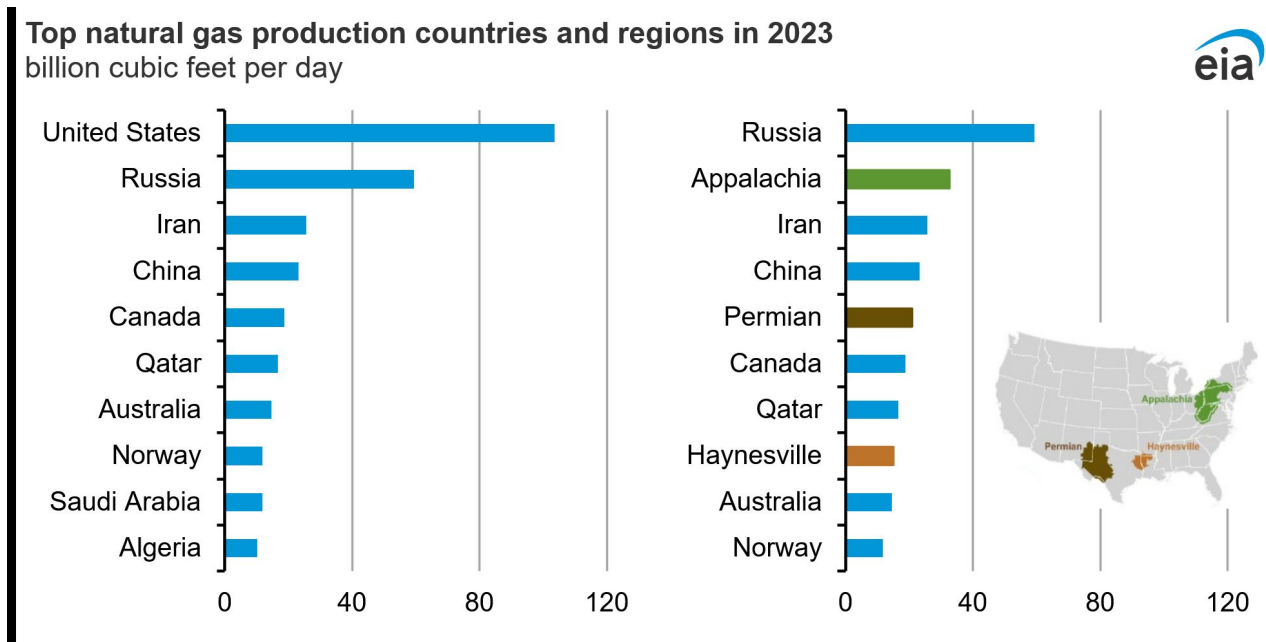
**Können die USA genug Erdgas fördern, um 44 Mrd. Kubikfuß pro Tag zu exportieren?**

Ohne ins Schwitzen zu kommen...

7. November 2025

**Drei Regionen der USA fördern jeweils mehr Erdgas als die meisten**

## Länder.

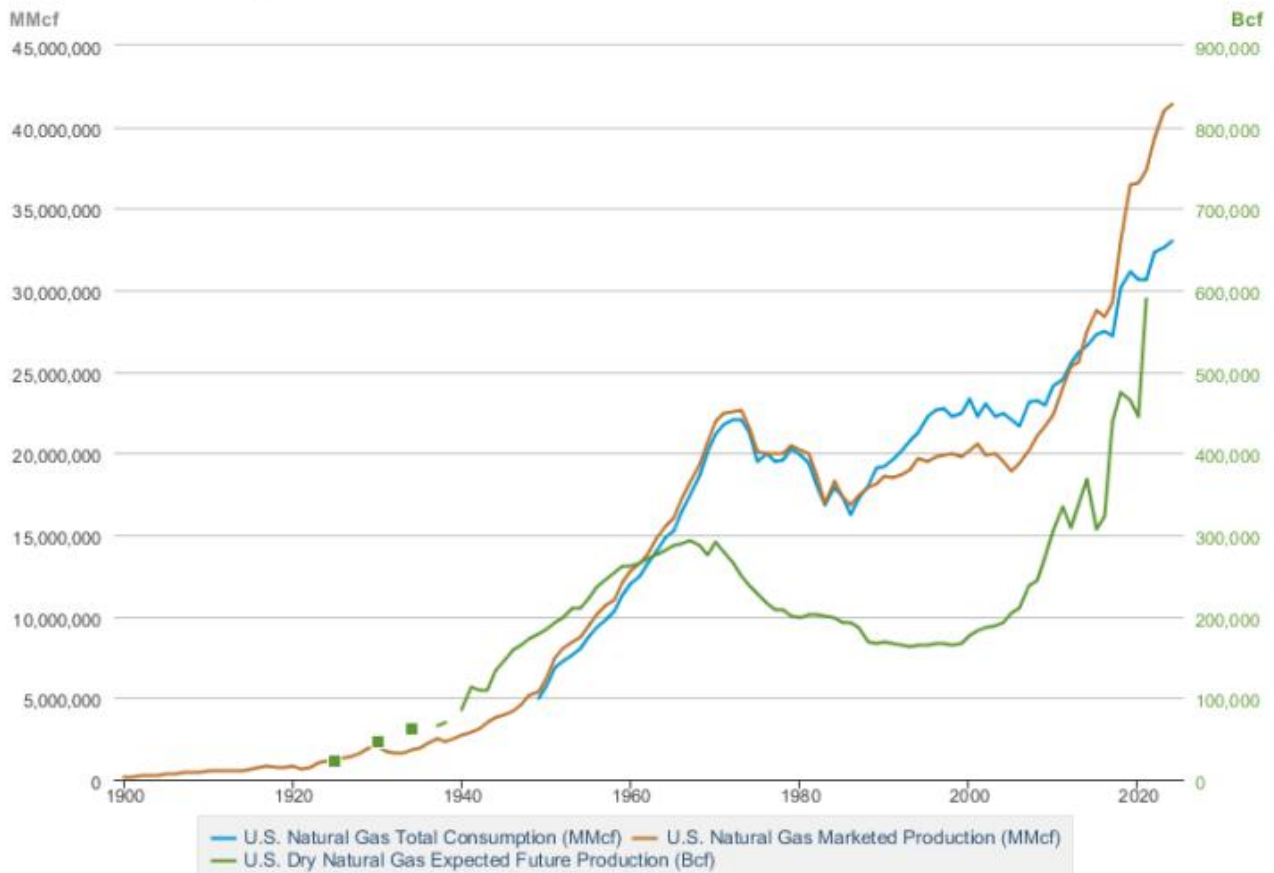


Datenquelle: U.S. Energy Information Administration, [International Energy Outlook](#) und [Short-Term Energy Outlook](#)

- Die Vereinigten Staaten förderten 104 Milliarden Kubikfuß pro Tag (Bcf/d) Erdgas, 75 % mehr als der zweitgrößte Erdgasproduzent der Welt Russland im Jahr 2023, dem letzten Jahr, für das uns umfassende weltweite Daten zur Erdgasförderung vorliegen.
- Die Vereinigten Staaten sind seit 2009 der weltweit größte Erzeuger von Erdgas. In jüngerer Zeit ist die Erdgasproduktion in den USA weiter gestiegen und lag im ersten Halbjahr 2025 (1H2025) bei durchschnittlich 106 Bcf/d.
- Drei Regionen in den Vereinigten Staaten gehören zu den zehn größten Erdgasfördergebieten der Welt, wenn sie unabhängig von anderen Erdgasförderländern bewertet werden:
  - Die **Region Appalachen** im Nordosten der Vereinigten Staaten umfasst die Schiefervorkommen Marcellus und Utica und war 2023 mit 33 Bcf/d der zweitgrößte Förderstandort. In jüngerer Zeit lag die Erzeugung aus dieser Region im ersten Halbjahr 2025 weiterhin bei durchschnittlich 33 Bcf/d.
  - Die **Permian-Region** in Texas und New Mexico lag 2023 mit 21 Bcf/d weltweit an fünfter Stelle. Seitdem ist die Förderung aus dem Permian-Becken auf durchschnittlich 25 Bcf/d im ersten Halbjahr 2025 gestiegen.
  - Die **Region Haynesville** in Texas, Louisiana und Arkansas lag 2023 mit 15 Bcf/d auf Platz acht der größten Erdgasfördergebiete. Die Förderung aus Haynesville ist leicht zurückgegangen und lag im ersten Halbjahr

2025 bei durchschnittlich 14 Bcf/d.

### Natural Gas Summary



Data source: U.S. Energy Information Administration

Braun = Jahresproduktion (mmcf). Blau = Jahresverbrauch (mmcf). Grün = Nachgewiesene Reserven (Bcf). EIA

Im Jahr 2024 betrug die vermarktete Förderung 41.383.893 mmcf (41.384 Bcf, 113 Bcf/d), der Inlandsverbrauch 33.055.901 mmcf (33.056 Bcf, 91 Bcf/d). Die Erzeugung überstieg den Verbrauch um etwa 21 Bcf/d. Zum Jahresende 2024 beliefen sich die nachgewiesenen Reserven auf 603,6 Billionen Kubikfuß (Tcf)... Das Verhältnis von Reserven zu Produktion (R/P) betrug 14,5.

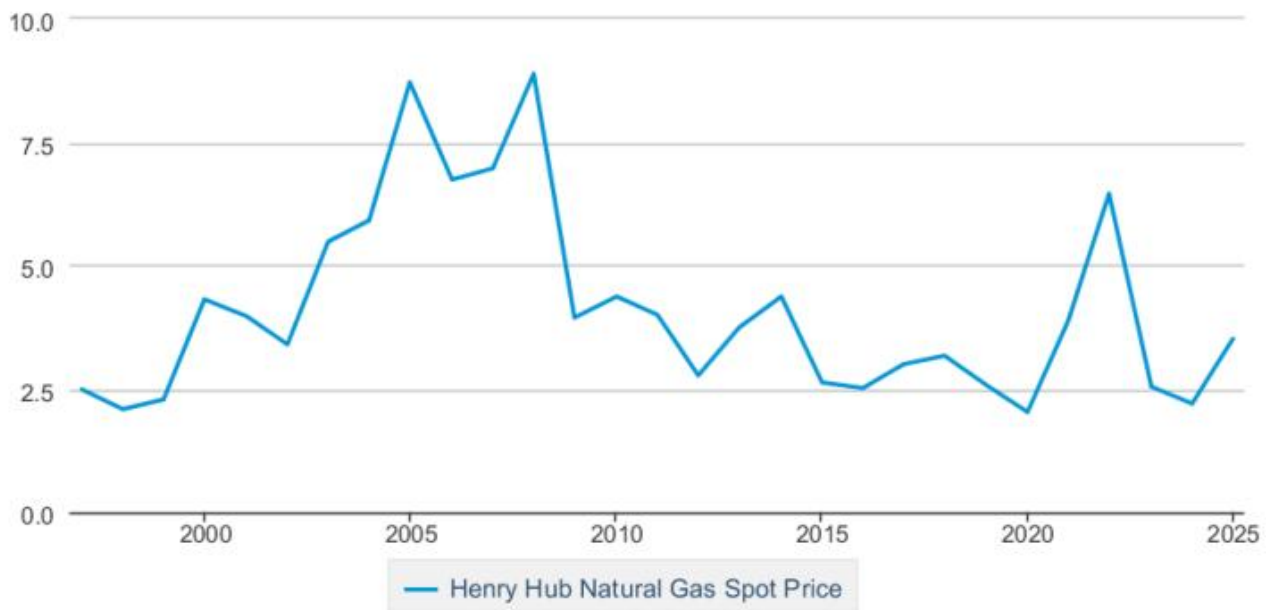
### LNG-Exporte treiben die Erdgaspreise in die Höhe... Richtig?

Falsch!

Die Erdgaspreise waren viel höher, bevor wir mit dem Export von Flüssigerdgas begonnen haben.

## Henry Hub Natural Gas Spot Price

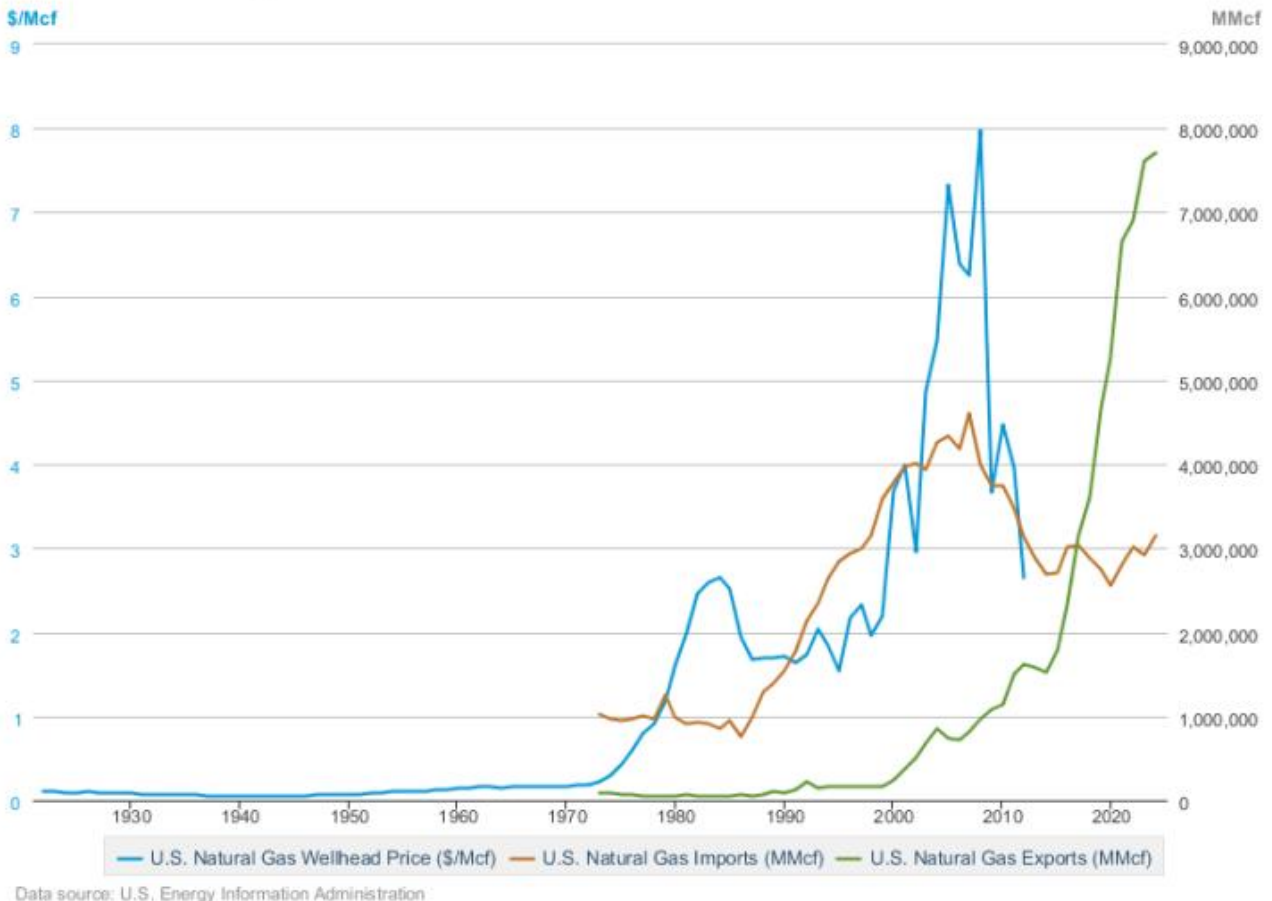
Dollars per Million Btu



[EIA](#)

Vor der „Schieferrevolution“ waren wir Netto-Importeur von Erdgas.

## Natural Gas Summary



Blau = Erdgaspreis (\$/mcf). Braun = Erdgasimporte (mmcf). Grün = Erdgasexporte (mmcf). EIA

Die USA können LNG exportieren, ohne die Preise in die Höhe zu treiben, da wir weit mehr Erdgas erzeugen, als wir verbrauchen, und die Differenz zwischen Produktion und Verbrauch immer größer wird. MANGGA!!!

Nun zum Gnadestoß!

### ***Saudi-Arabiens neuer LNG-Vertrag mit den USA markiert eine erstaunliche geopolitische Kehrtwende***

**Simon Watkins**

Montag, 23. Februar 2026

Die Unterzeichnung eines 20-Jahres-Vertrags zwischen dem US-Gasproduzenten Caturus, Abteilung Commonwealth Liquefied Natural Gas (LNG), und der saudischen Aramco über die Lieferung von einer Million Tonnen LNG pro Jahr ist sowohl innerhalb als auch außerhalb des Energiemarktes von enormer Bedeutung. In einer Zeit, in der LNG zum flexibelsten Instrument der Energiepolitik weltweit geworden ist, könnte die Entscheidung von Aramco, sich für zwei Jahrzehnte die Versorgung aus den USA zu sichern, auf eine tiefgreifende geopolitische Neuausrichtung

*in Riad hindeuten. Für Washington bietet der Vertrag hingegen eine seltene Gelegenheit, seinen Einfluss in einer Region wieder zu festigen, in der China und Russland in den letzten zehn Jahren rasch Fuß gefasst haben.*

[...]

*Für Washington bedeutet dieser jüngste LNG-Liefervertrag mit Saudi-Arabien eine außergewöhnliche Umkehrung seiner bisherigen Energieabhängigkeit vom Königreich. Seit dem Ende des Ölpreiskriegs 2014-2016 sind die USA nicht nur mit großem Abstand zum weltweit führenden Rohölproduzenten geworden, sondern auch zum größten Erdgas- und LNG-Produzenten. In einer Ironie, die Präsident Trump wohl nicht entgehen dürfte, unterstützen US-Unternehmen Saudi-Arabien seit etwa 2019 bei der Erschließung seines bahnbrechenden Schiefergasvorkommens in Jafurah.*

[...]

[Oil Price Dot Com](#)

Saudi Aramco kauft US-Flüssiggas!

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/02/26/energy-dominance-2-0-lng-edition/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE